



Tätigkeitsbericht

2011



Der Windpark Belwind ist mit seinen 55 Turbinen in der Nordsee das größte Energieprojekt Belgiens. Die EIB stellte als führender Geldgeber für Windenergievorhaben im Jahr 2011 insgesamt 1,7 Mrd EUR bereit. Rund ein Drittel ihres Gesamtfinanzierungsvolumens entfällt auf den Klimaschutz.



Inhaltsverzeichnis

- 2** Wichtigste Ergebnisse des Jahres 2011
- 4** Geleitwort des Präsidenten
- 6** Finanzierungen für mehr Wachstum und Beschäftigung in Europa
 - 8** Förderung der Regionalentwicklung in Europa
 - 12** Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen
 - 16** Innovationen beschleunigen
 - 18** Europa vernetzen
 - 20** Energie für Europa
- 23** Unterstützung für den Klimaschutz
 - 24** Finanzierungen für die Emissionsminderung
 - 28** Anpassung an den Klimawandel
 - 30** Projekte für zukunftsfähige Städte
- 33** Unterstützung der EU-Ziele außerhalb der Unionsgrenzen
- 37** Eine verantwortungsvolle Finanzierungsinstitution
- 41** Kapital und Mittelbeschaffung der EIB
- 42** Führungsstruktur der EIB



Nahezu **11 Mrd EUR** fließen in den Ausbau der europäischen Verkehrsnetze.

Hochgeschwindigkeitszug (TGV), Frankreich

Wichtigste Ergebnisse des Jahres 2011

Die gesamte Darlehensvergabe der EIB erreichte **61 Mrd EUR**.

Die Bank finanzierte **454** Projekte in **70** Ländern.

Die Finanzierungen für den Klimaschutz machten mit **18 Mrd EUR** nahezu ein Drittel des gesamten Finanzierungsvolumens der Bank aus.

Die EIB unterstützte den Bau von Windparks und Solarkraftwerken, die mit einer installierten Leistung von über **4 000** Megawatt sauberen Strom für mehr als **2 Millionen** Haushalte erzeugen werden.



EnBW Windpark Baltic 1, Deutschland



Die Finanzierungen in den Regionen der EU, die besonders stark unter den Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise litten, erreichten ein Volumen von **20 Mrd EUR**.

Für den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt vergab die EIB Darlehen in insgesamt **74** Regionen.

Die EIB-Gruppe unterstützte in Europa **120 000** kleine und mittlere Unternehmen.

Die Finanzierungen der EIB-Gruppe für kleine und mittlere Unternehmen sowie Midcap-Unternehmen beliefen sich in der EU auf **13 Mrd EUR**.



Für die wissensbasierte Wirtschaft stellte die Bank rund **10 Mrd EUR** bereit.

Geleitwort des Präsidenten



Entgegen den Vorhersagen war die wirtschaftliche Erholung in Europa in den 12 Monaten des Berichtsjahres nicht nachhaltig, so dass die EIB nun schon im vierten Jahr in Folge in einem schwierigen Umfeld tätig war. Dennoch konnte sie ihre gute Kapitalausstattung und ein solides Darlehensportfolio beibehalten. Wichtig ist vor allem, dass sie dank ihrer vorsichtigen Politik und ihres hohen Ansehens weiterhin ein erstklassiges Rating hat. Gestützt auf das anhaltende Vertrauen der Anleger konnte die Bank ihre Mittel zu geringen Kosten beschaffen – ein wichtiger Vorteil, den sie an ihre Kunden weitergegeben hat.

Auch 2011 verfolgte die Bank ihre drei Prioritäten, das heißt, sie trug weiterhin zur Umsetzung der Strategie Europa 2020 bei, half der EU, ihre Vorreiterrolle beim Klimaschutz zu wahren, und unterstützte die wirtschaftspolitischen Ziele der EU in Drittländern.

Durch die Vergabe von Darlehen – die erste Säule ihrer Tätigkeit – hat die EIB die Realwirtschaft so stark wie nie

zuvor unterstützt: 60 Mrd EUR wurden an KMU, sonstige Unternehmen, Träger von Infrastrukturprojekten und öffentliche Stellen ausgezahlt, die von den günstigen Konditionen und den langen Laufzeiten der EIB-Finanzierungen profitieren. Mit diesem Darlehensvolumen rangiert die Bank vor allen anderen multilateralen Finanzierungsinstitutionen. Die EIB finanzierte bahnbrechende innovative Projekte, um neues Wissen zu schaffen. Sie unterstützte den Bau von Forschungseinrichtungen und Schulen, Windparks, Brücken und Tunneln, Hochgeschwindigkeits-Bahnstrecken und Autobahnen.

Das schwierige wirtschaftliche Klima und die Haushaltsengpässe in den meisten Ländern der EU forderten von uns neue, innovative Mechanismen, um mit weniger Mitteln mehr erreichen zu können. Die Bank kombinierte daher Haushaltsmittel der EU und der Mitgliedstaaten mit ihren eigenen Mitteln. Sie setzte dabei Risikoteilungs- und Garantieinstrumente ein – die zweite Säule ihrer Tätigkeit – und mobilisierte auf diese Weise zusätzliches Kapital, um Innovation, Wachstum und Beschäftigung zu fördern.



Die Europäische Investitionsbank hat auch im schwierigen Jahr 2011 ihren Kurs erfolgreich fortgesetzt. Wir bekräftigten im Dienste der Europäischen Union unser Engagement für nachhaltiges Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung: Von Athen bis Zaragoza unterstützten wir die europäische Wirtschaft, und außerhalb der EU finanzierten wir Projekte, die den Zielen der Union entsprechen.

Beratung ist die dritte Säule: Die Bank gewährte technische Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und beriet Städte und Regionen, um ihnen einen besseren Einsatz öffentlicher Mittel zu ermöglichen. Auf diese Weise nutzte die EIB das Know-how und die Erfahrung ihrer Mitarbeiter, um die wirtschaftliche Erholung zu unterstützen.

Für die Vergabe von Darlehen, die Kombination von Darlehen und Zuschüssen aus dem EU-Haushalt und für unsere Beratungsaktivitäten mussten wir natürlich auch die entsprechenden Mittel aufnehmen. Die EIB – weltweit der größte supranationale Anleiheemittent – nahm 76 Mrd EUR auf den Kapitalmärkten auf. Nahezu die Hälfte dieses Betrags wurde von nicht-europäischen Anlegern gezeichnet, die damit ihr anhaltendes Vertrauen in die EU im Allgemeinen und in die EIB im Besonderen bewiesen.

Die beeindruckenden Ergebnisse des Jahres 2011 sind vor allem auf die Operationen in der EU zurückzuführen. Damit bestätigte die Bank ihre zentrale Funktion bei der

Umsetzung der konjunkturstützenden Maßnahmen, die die politischen Entscheidungsträger in Europa beschlossen haben. Trotz des schwierigen Geschäftsumfelds hat die EIB ihre Ziele für alle vorrangigen Bereiche erreicht oder übertroffen. Sie unterstützte in allen Mitgliedstaaten gezielte Investitionen in den Bereichen, die für die wirtschaftliche Expansion besonders wichtig sind, und förderte damit das Wachstum in der gesamten Union. Dabei arbeitete sie eng mit der Europäischen Kommission, dem Rat und dem Parlament zusammen. Die langfristigen Finanzierungen der EIB werden auch den künftigen Generationen von Europäern zugute kommen.

Werner Hoyer

Im Jahr 2011 stand die EIB erneut Projektträgern und Partnerorganisationen als solider und zuverlässiger Finanzierungspartner zur Seite. Im Vordergrund standen dabei wieder Vorhaben, die den größtmöglichen Beitrag zu Wachstum und Beschäftigung in Europa leisten.

Finanzierungen für mehr Wachstum und Beschäftigung in Europa

Die Bank unterzeichnete 2011 Finanzierungsverträge über insgesamt 61 Mrd EUR und leitete damit nach dem außergewöhnlich hohen Finanzierungsvolumen der Krisenjahre 2008, 2009 und 2010 die schrittweise Rückkehr zum Vorkrisenniveau ein.

Sie unterstützte weiterhin den Übergang zu einer intelligenteren, umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Wirtschaft in Europa. Die EIB setzte ihr finanzielles und technisches Know-how ein, um die Finanzierungsmöglichkeiten in den wirtschaftlich schwächeren Regionen und Peripherieländern zu verbessern. Sie stellte dadurch sicher, dass wichtige Investitionsvorhaben in dem derzeit besonders schwierigen Wirtschaftsumfeld fortgesetzt werden können. Gleichzeitig förderte sie gezielt wichtige Wachstumsmotoren wie KMU, Innovationen, Klimaschutz und Infrastrukturvorhaben.

Im weiteren Verlauf der Staatsschuldenkrise unterstützte die EIB in besonderem Maße die

Länder und Regionen, die nur begrenzten Zugang zu den Kapitalmärkten haben. Sie ergänzte vorhandene Mittel – z.B. aus den EU-Strukturfonds – durch eigene Finanzierungen und gewährleistete so, dass wichtige Projekte in die Wege geleitet werden konnten.

In den kommenden Jahren wird die Strategie der EIB auf Wachstum und Beschäftigung, wirtschaftlichen Zusammenhalt und Klimaschutz abzielen. Dabei wird die Bank weiterhin Projekten Vorrang einräumen, deren Finanzierung für die Realwirtschaft einen maximalen Nutzen erzeugt. Mit ihren maßgeschneiderten Produkten kann sie sektorspezifischen Bedürfnissen gerecht werden und dazu beitragen, dass verfügbare Mittel optimal eingesetzt werden. Die EIB wird mit der Europäischen Kommission weitere gemeinsame Initiativen entwickeln und ihr Know-how und ihre Mittel im Sinne der politischen Ziele der EU einsetzen.



Die EIB unterstützt mit
Finanzierungen von insgesamt
61 Mrd EUR den Übergang
zu einer intelligenteren,
umweltfreundlicheren
und nachhaltigeren
Wirtschaft in Europa.


Förderung der Regionalentwicklung in Europa



Im Jahr 2011 vergab die EIB mehr als 20 Mrd EUR für Vorhaben, die das Wachstum in den wirtschaftlich schwächeren Regionen der EU fördern. Die Bank hilft ebenfalls dabei, den Einsatz öffentlicher Finanzierungsmittel zur Überbrückung von Engpässen in Zeiten knapper Haushaltsmittel zu maximieren.

Die Wirtschaftskrise hat die schwächeren EU-Länder besonders hart getroffen und verstärkt die Diskrepanz zwischen den Volkswirtschaften. Die EIB berücksichtigt die zwischen den Mitgliedstaaten bestehenden Unterschiede. Finanzierungen für die schwächeren Regionen tragen dazu bei, die Struktur der Union zu stärken, und fördern eine ausgewogenere Entwicklung.

Die unterzeichneten Darlehen für Vorhaben in den sogenannten Konvergenzregionen erreichten 2011 ein Volumen von über 20 Mrd EUR. Damit machten sie mehr als ein Drittel der gesamten Finanzierungen der



Die EIB stellte
in rund **74** Regionen
Darlehen bereit, die
zu einem besseren
wirtschaftlichen und
sozialen Zusammenhalt
beitragen sollen.

EIB in der EU aus. Der Schwerpunkt liegt dabei in erster Linie auf der Finanzierung von Basisinfrastruktur, die benötigt wird, damit sich Unternehmen ansiedeln und Arbeitsplätze entstehen können. Unterstützt werden ebenfalls innovative sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die Entwicklung von Diensten für die Informationsgesellschaft, die Verbesserung der städtischen Umwelt sowie eine raschere Integration entlegener Regionen durch den Bau transeuropäischer Netze. Die EIB fördert Investitionen und Initiativen, die die Regionen, die am meisten unter den Folgen der Wirtschaftskrise gelitten haben, wieder auf einen nachhaltigen Wachstumspfad bringen können.

Die Staatsschuldenkrise und die Unsicherheit auf den Märkten beeinträchtigen das operative Umfeld der EIB in einigen Ländern. Daher passt die Bank ihre Tätigkeit den sich ändernden wirtschaftlichen Bedingungen an. Strukturfondsmittel werden nur dann gewährt, wenn die Gebietskörperschaften in der Lage sind, auch eigene Mittel einzubringen. Für die Vorhaben müssen daher auf lokaler Ebene Mittel aufgebracht werden. Diese werden überwiegend von Gebietskörperschaften bereitgestellt und decken üblicherweise die Hälfte der Kosten des vorgeschlagenen Projekts ab. In Zeiten knapper Haushaltsmittel fällt es einigen Mitgliedstaaten schwer, ihren eigenen Beitrag zu finanzieren. Dies gefährdet die Durchführung von Investitionsvorhaben, die das Wirtschaftswachstum des Landes steigern könnten.

Programmdarlehen zur Strukturanpassung ermöglichen es, einen Teil des staatlichen Mittelbeitrags für ein breites Spektrum vorrangiger Projekte zu finanzieren, für die Zuschüsse aus den Strukturfonds der EU zur Verfügung gestellt werden. Mit der Vorfinanzierung der Länderbeiträge trägt die EIB daher maßgeblich dazu bei, Investitionsströme zu stabilisieren und Wachstum und Beschäftigung zu sichern. 2011 beliefen sich die Programmdarlehen zur Strukturanpassung auf rund 1,6 Mrd EUR. In Ländern wie Portugal, Ungarn und Polen unterstützten sie wichtige Vorhaben in den Bereichen Verkehr, Gesundheit, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Projekte, die die Wasser- und Abfallinfrastruktur, die ländliche Entwicklung, die Energieeffizienz und erneuerbare Energien betreffen.

Aus den Rahmendarlehen der EIB von insgesamt 2,8 Mrd EUR konnten wichtige Projekte in neun Konvergenzländern der EU finanziert werden.

Gezielte Unterstützung für schwächere Regionen

Die EIB bietet auch technische Hilfe an, um den neueren Mitgliedstaaten die Inanspruchnahme von Mitteln aus den Struktur- und dem Kohäsionsfonds zu ermöglichen. Hierzu nutzt sie spezielle Initiativen, die in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission eingerichtet wurden.

Eine dieser Initiativen ist JASPERS: Gemeinsame Hilfe bei der Unterstützung von Projekten in europäischen Regio-

nen. Die Initiative wird von der EIB verwaltet und von ihr gemeinsam mit der Europäischen Kommission, der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung sowie der deutschen Förderbank Kreditanstalt für Wiederaufbau finanziert. JASPERS gewährt Ländern, die Mittel aus den EU-Strukturfonds in Anspruch nehmen möchten, technische Hilfe zur Vorbereitung solider Infrastrukturvorhaben. Seit Einrichtung der Initiative im Jahr 2006 wurden insgesamt 172 mit ihrer Hilfe vorbereitete Projekte in 13 Ländern genehmigt. Sie betrafen Investitionen im Volumen von 63,7 Mrd EUR, von denen nahezu 13 Mrd EUR allein auf das Jahr 2011 entfielen. Kroatien hat bereits 2011 im Vorfeld seines EU-Beitritts technische Hilfe aus JASPERS-Mitteln erhalten.

Förderung der grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit

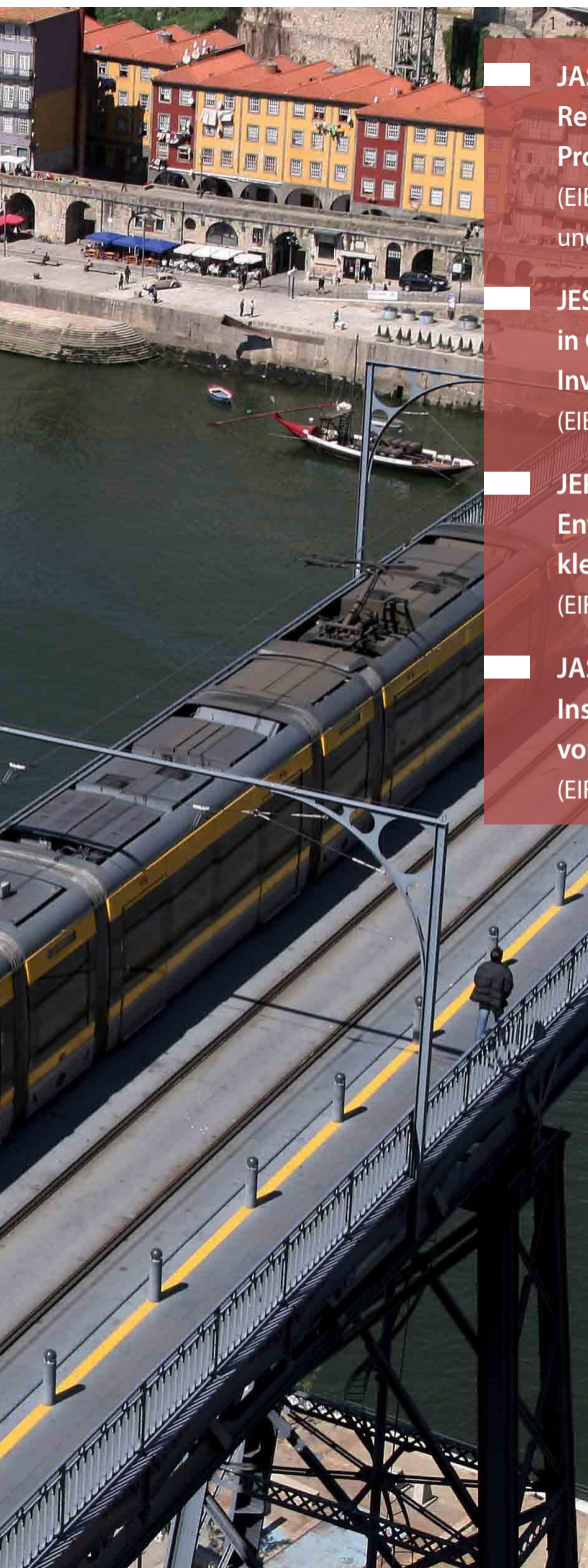
Einige europäische Regionen arbeiten bei Themen von gemeinsamem Interesse eng zusammen. Die EU-Strukturfonds unterstützen diese territoriale Zusammenarbeit.

Die EIB fördert in ähnlicher Weise regionale Initiativen, die EU-Mitgliedstaaten und Partnerländer zusammenbringen. Im Ostseeraum finanziert sie Projekte, die die Nachhaltigkeit der gesamten Region verbessern, zu der Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Dänemark, Finnland, Deutschland (die Bundesländer Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein) sowie Polen und Russland gehören. Dabei verfolgt sie vorrangig das Ziel, die Region ökologisch nachhaltig und wettbewerbsfähig zu machen, sie besser zu vernetzen und Risiken zu minimieren. Die Bank vergab 2011 insgesamt 8 Mrd EUR für 62 Vorhaben in der Ostseeregion.

2011 wurde außerdem die Strategie für den Donauraum verabschiedet, die sich an der Strategie für den Ostseeraum orientiert. Auch sie sieht die Förderung spezifischer Investitionsvorhaben vor, die gemeinsamen Zielen dienen. Sie deckt folgende Länder und Regionen ab: die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern, Österreich, Ungarn, die Tschechische Republik, die Slowakei, Slowenien, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, die Republik Moldau und die Ukraine. Die Bank stellte 2011 im Donauraum insgesamt 10 Mrd EUR für 89 Vorhaben zur Verfügung.



Die Finanzierungen in den Konvergenzregionen der Europäischen Union, die besonders stark unter den Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise litten, beliefen sich auf mehr als **20 Mrd EUR.**



■ **JASPERS – Joint Assistance to Support Projects in European Regions – Gemeinsame Hilfe bei der Unterstützung von Projekten in europäischen Regionen**

(EIB, Europäische Kommission, Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und KfW Bankengruppe)

■ **JESSICA – Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas – Gemeinsame europäische Unterstützung für Investitionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung**

(EIB, Europäische Kommission und Entwicklungsbank des Europarats)

■ **JEREMIE – Joint European Resources for Micro to Medium Enterprises – Gemeinsame europäische Ressourcen für kleinste bis mittlere Unternehmen**

(EIF und Europäische Kommission)

■ **JASMINE – Joint Action to Support Micro-finance Institutions in Europe – Gemeinsame Aktion zur Förderung von Mikrokreditinstituten in Europa**

(EIF und Europäische Kommission)

1 – U-Bahn Porto, Portugal
2 – Papierfabrik Stora Enso, Schweden



Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen

Kleinst- sowie kleine und mittlere Unternehmen sind der Motor des Wirtschaftswachstums und der Beschäftigung in Europa. Im Jahr 2011 unterstützte die EIB-Gruppe (EIB und EIF) rund 120 000 KMU und Midcap-Unternehmen.

In dem derzeitigen Wirtschaftsumfeld ist es für KMU nach wie vor schwierig, sich Finanzierungsmittel zu akzeptablen Bedingungen zu beschaffen. Um dieses wichtige Wirtschaftssegment zu fördern, vergibt die EIB 18% ihrer Finanzierungen an KMU.

Gezielte Unterstützung für kleinere Unternehmen

Die EIB setzt sich dafür ein, KMU einen leichteren Zugang zu Finanzierungsmitteln zu ermöglichen. Zu diesem Zweck arbeitet sie mit einem Netz lokaler Partnerbanken zusammen. 2011 gewährte die Bank Darlehen von insgesamt 9,6 Mrd EUR an KMU, davon gingen 8,8 Mrd EUR an KMU in der EU. Die zwischengeschalteten Banken, mit denen die EIB zusammenarbeitet, leiten diese Mittel zu günstigen Zinssätzen an KMU weiter und vergeben zusätzlich einen mindestens gleich hohen Betrag aus eigenen Mitteln. Folglich mobilisiert jeder Euro, den die EIB bereitstellt, ein Vielfaches an Finanzierungsmitteln für KMU.

Darüber hinaus entwickelt die EIB-Gruppe derzeit neue Instrumente, um KMU in Ländern mit besonderen Liquiditätsengpässen zusätzliche Finanzierungsmittel zur Verfügung stellen zu können. Diese Instrumente sollen u.a. in Griechenland, Portugal und den westlichen Balkanstaaten eingesetzt werden.





¹ Neues Darlehensmodell für Midcap-Unternehmen

Um Midcap-Unternehmen in dem schwierigen Wirtschaftsumfeld zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten zu eröffnen, können nunmehr auch diese Unternehmen über zwischengeschaltete Institute Darlehen der EIB in Anspruch nehmen. Midcaps sind Unternehmen mit mindestens 250 und weniger als 3 000 Mitarbeitern. Das neue Konzept gilt zunächst für einen Versuchszeitraum von zwei Jahren (2011 und 2012). Allein im Jahr 2011 wurden mit Midcap-Unternehmen Darlehensverträge über mehr als 800 Mio EUR unterzeichnet. Die EIB bietet diese Unterstützung seit Kurzem auch Midcaps in den Kandidaten- und potenziellen Kandidatenländern an. So wurde beispielsweise 2011 ein neues Darlehen von 150 Mio EUR unterzeichnet, das Midcap-Unternehmen und KMU in der Türkei einen willkommenen Impuls gibt.

Maßgeschneiderte Unterstützung durch den Europäischen Investitionsfonds

Der Europäische Investitionsfonds (EIF), der zusammen mit der EIB die EIB-Gruppe bildet, ist auf Risikokapitalfinanzierungen für KMU spezialisiert. Der EIF unterstützt kleine Unternehmen, indem er über ein breites Spektrum

1 – Need a Skip Recycling, Vereinigtes Königreich
2 – Noor East – Marmorverarbeitung, Ägypten

2



Für KMU und Midcap-Unternehmen stellte die EIB-Gruppe insgesamt
13 Mrd EUR bereit.

von Finanzinstituten Eigenkapital (Risiko- und Wachstumskapital) und Garantien zur Verfügung stellt. Der Fonds hat im Berichtsjahr seine Garantie- und Finanzierungsengagements gegenüber 2010 mehr als verdoppelt. Dadurch konnten für KMU zusätzliche Finanzierungsmittel von mehr als 7,5 Mrd EUR mobilisiert werden.

Der EIF bietet Eigenkapitalfinanzierungen an, um die Verfügbarkeit von Risikokapital für wachstumsstarke und innovative KMU zu verbessern. Parallel dazu unterstützt er auch die Deckung des Fremdmittelbedarfs von KMU, die für ihre Finanzierungen diesen eher traditionellen Weg bevorzugen. Zwischengeschaltete Institute können Garantien und Kreditverbesserungsinstrumente (Verbriefungen) des EIF nutzen, um ihre Finanzierungskapazität zu erhöhen. Der EIF setzt sowohl eigene als auch solche Mittel ein, die ihm über Mandate z.B. von der EIB, der Europäischen Kommission oder Dritten zur Verfügung gestellt werden.

Als Manager und Berater von **Dachfonds** trägt er ferner dazu bei, die Wirksamkeit von EU-Finanzierungen zu erhöhen, indem er Kapital von anderen Investoren für die Regionalentwicklung mobilisiert. Zu diesem Zweck ging der EIF im Jahr 2011 verschiedene Partnerschaften mit öffentlichen und privaten Einrichtungen und länderspezifischen Dachfonds ein.

Die Initiative **JEREMIE** – Gemeinsame europäische Ressourcen für kleinste bis mittlere Unternehmen – unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung in ausgewählten europäischen Regionen, in denen es für KMU besonders schwierig ist, sich Finanzierungsmittel zu beschaffen. Anstatt Zuschüsse zu gewähren, können Mitgliedstaaten und Regionen über JEREMIE Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in revolutionäre Finanzierungsinstrumente umwandeln, die dem Bedarf des Marktes entsprechen. Im Jahr 2011 wurden zwei neue Regionalfonds – für Kalabrien (Italien) und die Region Provence-Alpes-Côte d'Azur (Frankreich) – genehmigt. Der EIF verwaltet damit insgesamt 14 Holdingfonds in 11 europäischen Ländern. Die verwalteten Mittel belaufen sich auf über 1 Mrd EUR.

Die europäische **Mikrofinanzierungsfazilität PROGRESS** (European Progress Microfinance Facility) soll Einzelpersonen und Personengruppen, die sich im herkömmlichen Bankensystem keine Mittel beschaffen können, den Zugang zu Finanzierungen erleichtern. Die Fazilität wird von der EIB und der Europäischen Kommission finanziert und vom EIF verwaltet. Im Jahr 2011 – dem ersten vollen Tätigkeitsjahr der Mikrofinanzierungsfazilität – wurden 17 Operationen über insgesamt 67 Mio EUR unterzeichnet. Damit ist der EIF in der EU einer der wichtigsten Anbieter im Mikrofinanzbereich.





Der EIF bietet technische Hilfe und finanzielle Unterstützung auch über andere Mikrofinanzprogramme und -initiativen an. Über die **JASMINE**-Initiative – Gemeinsame Aktion zur Förderung von Mikrokreditinstituten in Europa – gewährt er Nichtbanken-Mikrofinanzinstituten und Anbietern von Mikrokrediten Finanzierungen aus Mitteln der EIB sowie technische Hilfe aus Mitteln der Europäischen Kommission. 2011 ermöglichte das JASMINE-Programm beispielsweise die Erstellung von 10 Rating- und 15 Prüfberichten sowie 250 Schulungstage für 25 Mikrofinanzinstitute.

Innovative Darlehen für innovative KMU

Innovative KMU haben in der Start-up- und Frühphase besondere Schwierigkeiten, Darlehen zu erhalten. Um KMU in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation den Zugang zu Fremdfinanzierungsmitteln zu erleichtern, wurde der EIF 2011 gebeten, die Verwaltung eines speziellen Garantieinstruments zu übernehmen. Dieses Instrument ist Teil der erneuerten, innovativen **Risk Sharing Finance Facility** (RSFF – Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis), die von der EIB und der Europäischen Kommission gemeinsam eingerichtet

wurde (vgl. nachfolgendes Kapitel). Im Rahmen der RSFF wurden seit 2007 Darlehen von 7 Mrd EUR für Projekte im FEI-Bereich – auch an zahlreiche Groß- und Midcap-Unternehmen – vergeben, die der Forschung, Entwicklung und Innovation in Europa Auftrieb verschafften.

Das neue Risikoteilungsinstrument (Risk Sharing Instrument – RSI) soll die Finanzierungslücke für FEI schließen und dynamischen und rasch wachsenden KMU den Auf- und weiteren Ausbau ihrer Unternehmen ermöglichen. Die Änderung zu der bestehenden RSFF-Vereinbarung wurde 2011 auf dem ersten Innovationskonvent in Brüssel unterzeichnet. Damit sollen bis Ende 2013 weitere Darlehen von rund 1 Mrd EUR für KMU bereitgestellt werden. Der EIF wird Banken eine Garantie für einen Teil ihrer neuen Darlehen und Leasingfinanzierungen an innovative KMU gewähren, wodurch die Institute größere Darlehen zu attraktiveren Zinssätzen vergeben können.

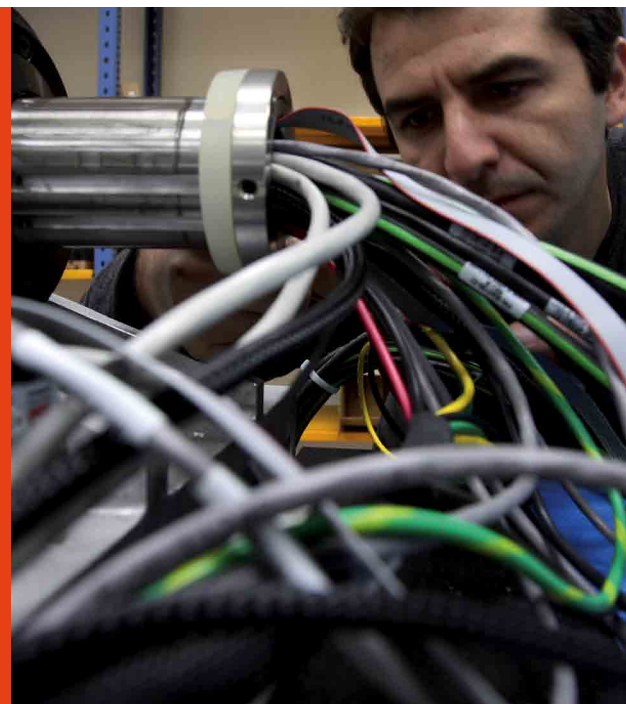
- 1 – Greenmeadow Stores, Vereinigtes Königreich
- 2 – LANXESS AG, Deutschland
- 3 – Danisco FEI, Dänemark
- 4 – Buchbinderei BI Aino
- 5 – Spectrum Dynamics – Bildgebungstechnik, Israel

4

5



Auf KMU entfallen
mehr als zwei Drittel
der Arbeitsplätze in
der europäischen
Privatwirtschaft.
Die EIB-Gruppe
unterstützte im Jahr
2011 insgesamt
120 000 KMU
und Midcap-
Unternehmen.



Innovationen beschleunigen



Trelleborg High Tech Engineering, Schweden

Investitionen in die wissensbasierte Wirtschaft sind für die Produktivität in Europa von zentraler Bedeutung. Sie stärken die Wettbewerbsfähigkeit und sichern Arbeitsplätze für die Zukunft. 2011 wurden in der EU mehr als 10 Mrd EUR für Innovation, Bildung und neue Technologien bereitgestellt.

Investitionen in Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI) – von der Prototypentwicklung über den Bau von Demonstrationsanlagen bis hin zur Markteinführung – sowie in Bildung und Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) fördern die Entwicklung einer auf Wissen und Innovation gestützten Wirtschaft, die ein Kernelement der Strategie Europa 2020 darstellt. Diese Investitionen sind Voraussetzung für intelligentes Wachstum. Allein im Jahr 2011 unterstützte die EIB die Entwicklung der wissensbasierten Wirtschaft in der EU mit rund 10 Mrd EUR.

Technische Fortschritte in Bereichen wie Biowissenschaften und Umweltschutz sichern der EU eine Pionierrolle in Forschung und Entwicklung (FuE) und bewirken einen Zusatznutzen, indem sie die Lebensbedingungen der Menschen verbessern. Die EIB finanziert im Rahmen von Forschungsprogrammen FEI-Vorhaben in wissenschaftlichen Einrichtungen. Daneben misst sie Innovationen im Privatsektor und dem sektorübergreifenden Wissenstransfer große Bedeutung bei. Auf dem Gebiet der sauberen Technologien (energieeffiziente Motoren sowie innovative Technologien im Bereich der erneuerbaren Energien wie Wasser-, Solar- und Windkraft) ist Europa führend.

Die EIB unterstützt z.B. die FEI-Programme der französischen Bolloré-Gruppe im Bereich Elektrofahrzeuge und Hochleistungsbatterien. Ein weiteres Darlehen wurde dem belgischen Unternehmen Ion Beam Applications für ein Forschungsinfrastrukturvorhaben in der Krebsdiagnose und der Protonentherapie gewährt.

Ausrichtung auf Vorhaben mit hohem Zusatznutzen

Die Bank konzentriert ihre Darlehensstätigkeit auf Projekte mit höherem Zusatznutzen, die vorrangige Technologien betreffen und daher eine Förderung auf EU-Ebene rechtfertigen. Sie stützt sich dabei auf die **Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis (RSFF)**. Durch diese gemeinsame Initiative der EIB und der Europäischen Kommission werden Finanzierungsmittel für FEI-Projekte bereitgestellt, die aufgrund ihres Risikoprofils normalerweise nur schwer Finanzierungen zu akzeptablen Bedingungen erhalten würden.

Seit Einrichtung der RSFF im Jahr 2007 sind Darlehen in Höhe von mehr als 7 Mrd EUR an rund 75 Unternehmen vergeben worden. Sie trägt somit dazu bei, kreative Ideen in die Praxis umzusetzen. Ende 2011 vereinbarten die EIB und die Kommission, die RSFF bis zum Ende der EU-Haushaltsperiode 2007-2013 fortzusetzen. Eine neue RSFF-Garantiefazilität wird vom Europäischen Investitionsfonds, der auf die KMU-Förderung



spezialisierten Tochtergesellschaft der EIB-Gruppe, verwaltet. Das neue Instrument unterstützt schwerpunktmäßig Forschungsinfrastruktur und FEI-Projekte kleinerer Unternehmen. Die EIB gewährte den Laboratoires Pierre Fabre in Frankreich ein RSFF-Darlehen über 100 Mio EUR für pharmazeutische Forschung und vergab 2011 insgesamt 1 Mrd EUR an 12 Unternehmen und Forschungsinfrastruktureinrichtungen.

Hochgeschwindigkeitsinternet: der Schlüssel zu langfristigem Wachstum

Der Produktivitätszuwachs, der in den vergangenen 15 Jahren in der EU erzielt wurde, ist zur Hälfte auf internetgestützte Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) zurückzuführen. Dieser Trend wird noch weiter an Dynamik gewinnen, da die Verfügbarkeit von Breitbandnetzen als Schlüssel zur wissensbasierten Wirtschaft gilt.

Der ultraschnelle Internetzugang gehört zu den zentralen Zielen der Digitalen Agenda, die das Wirtschaftswachstum in der EU durch digitale Innovationen fördern soll. Es ist daher ein wichtiges Ziel der Bank, IKT-Infrastruktur bereitzustellen und die Verbreitung des Hochgeschwindigkeitsinternets zu fördern. Gleichzeitig sollen Projekte zur IKT-gestützten Entwicklung innovativer Produkte finanziert werden. 2011 stellte die EIB rund 4 Mrd EUR für IKT-Vorhaben bereit.

Verbesserung der Bildungsqualität

Die EIB unterstützt Vorhaben zur Verbesserung des Bildungsangebots wie z.B. die Modernisierung von Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Sie fördert außerdem den Europäischen Hochschul- und Forschungsraum, der wissenschaftliche Ressourcen bündelt. Dazu finanziert sie Projekte in Schulen und Hochschuleinrichtungen sowie Reformen zur Verbesserung der Qualität und Wettbewerbsfähigkeit im Hochschulwesen. Zugleich fördert die Bank die Mobilität von Studenten, Forschern und Wissenschaftlern. Sie setzt dazu einschlägige nationale Programme und an der Nachfrage orientierte Maßnahmen, etwa maßgeschneiderte Darlehensprogramme für Studenten, ein. Investitio-

nen werden auch benötigt, um durch Initiativen zum Technologietransfer die Kluft zwischen Hochschulen und Unternehmen bei der Innovationsförderung zu überbrücken.

In Spanien unterstützt die EIB Investitionsprogramme zur Förderung der wissensbasierten Wirtschaft und einer nachhaltigen Kommunalentwicklung im Baskenland. 2011 kofinanzierte sie zudem die Umgestaltung des University College Dublin in Irland und die Umstrukturierung der beiden Hauptstandorte der Universität Strathclyde in Schottland. Die Universitäten von Löwen (Belgien) und Kastilien-La Mancha (Spanien) erhielten 2011 neben sechs weiteren Universitäten ebenfalls Finanzierungsmittel der EIB.



Seit 2000 hat die EIB mehr als **110 Mrd EUR** für Projekte im Bereich wissensbasierte Wirtschaft bereitgestellt, davon allein **10 Mrd EUR** im Jahr 2011.

Auf der EIB-Konferenz 2011 zu Wirtschafts- und Finanzfragen wurden Produktivität und Hochgeschwindigkeitsinternet zu entscheidenden Faktoren für ein langfristiges Wachstum in Europa erklärt. In der Konferenz, an der fast 100 Wissenschaftler sowie Vertreter von Staaten, öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen teilnahmen, wurde auch die Komplementarität von wirtschaftlicher Dynamik und IT-Investitionen bei der Steigerung der Produktivität hervorgehoben. Aus den in der Konferenz vorgelegten EIB-Studien geht hervor, dass die Umstellung auf die nächste Generation superschneller Netze 200 Mrd EUR für Investitionen in die Netzinfrastruktur erfordern dürfte.



Europa vernetzen



Hochgeschwindigkeitszug (TAV), Italien

Die Schaffung von Netzen für den europäischen Binnenmarkt trägt dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und des Dienstleistungssektors in Europa zu sichern. 2011 gewährte die EIB Darlehen von fast 11 Mrd EUR für große Verkehrsnetze in der EU.

Da solche Netze langfristig angelegt sind und umfangreiche Investitionen erfordern, ist die EIB der ideale Finanzierungspartner. 2011 unterstützte sie insgesamt 37 Verkehrsinfrastrukturprojekte, die Menschen in 13 Ländern der EU miteinander verbinden.

Die EIB finanziert seit mehr als 50 Jahren Verkehrsverbindungen in Europa. Seit die Entwicklung der transeuropäischen Verkehrsnetze (TEN-V) in den 1990er Jahren zu ei-

nem vorrangigen Ziel der EU erklärt wurde, hat die Bank mehr als 100 Mrd EUR dafür bereitgestellt. Für den freien Personenverkehr sowie den Handel innerhalb und außerhalb der EU ist ein leistungsfähiges europäisches Netz aus Eisenbahnen, Autobahnen und Schifffahrtswegen unerlässlich. Das Netz, das die europäischen Länder verbindet, umfasst rund fünf Millionen Kilometer Straße (davon etwa 70 000 Kilometer Autobahnen), rund 200 000 Kilometer Schienenwege und mehr als 40 000 Kilometer Binnenschifffahrtswege.

2011 finanzierte die EIB mehr Schienen- als Straßenprojekte (4,3 Mrd EUR bzw. 3,4 Mrd EUR). Umfangreiche Darlehen wurden für den Bau von Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnstrecken (Mailand-Neapel, Tours-Bordeaux, Lothringen-Straßburg, Bretagne-Loiretal) und den Kauf neuer Züge für die Strecken Gdingen-Warschau und Krakau-Kattowitz unterzeichnet. Der Schiffsverkehr wurde mit rund 625 Mio EUR unterstützt. Unter anderem wurde ein Finanzierungsvertrag über den Bau der größten Schleuse der Welt im Hafen von Antwerpen – einer wichtigen Verkehrsdrehscheibe – unterzeichnet.



Der Investitionsbedarf ist nach wie vor hoch. Im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld kann die Finanzierung von Infrastruktur jedoch eine Belastung für öffentliche Investoren darstellen. Um die Investitionstätigkeit auf lange Sicht zu stabilisieren, konzentriert sich die EIB verstärkt auf die Finanzierung von Infrastrukturprojekten mit großem Nutzen für das Gemeinwohl sowie auf die Bereitstellung von Know-how zur Mobilisierung zusätzlicher Mittel von Investoren.

Europas Wachstumspotenzial nutzen

Partnerschaften zwischen öffentlichen und privaten Geldgebern können dazu beitragen, Finanzierungslücken zu schließen. Wenngleich die Zahl öffentlich-privater Partnerschaften (PPP) während der Krise abgenommen hat, spielen PPP vor allem bei der Finanzierung von Verkehrsnetzen nach wie vor eine wichtige Rolle. 2011 floss nahezu ein Drittel der EIB-Mittel für den Verkehrssektor in PPP. Durch ihre Beteiligung am Europäischen PPP-Kompetenzzentrum (EPEC), einer gemeinsamen Initiative mit der Europäischen Kommission, den EU-Mitgliedstaaten und den Kandidatenländern, verfügt die EIB über umfangreiche Erfahrungen und Kenntnisse auf diesem Gebiet. Das EPEC hat 35 Mitglieder. Es hilft den öffentlichen Stellen, die zu seinen Mitgliedern zählen, beim Aufbau von Know-how für die Realisierung öffentlich-privater Partnerschaften. Dazu gibt es Erfahrungen und Wissen weiter und entwickelt strukturierte Ansätze zur Ermittlung von Best Practices. 2011 hat die Bank die Unterstützung des EPEC auf Wunsch mehrerer Partnerländer auf die Mittelmeer-Partnerländer ausgedehnt.

Die Europäische Kommission und die EIB erarbeiten derzeit auch gemeinsam eine Initiative, um Projektanleihen für Infrastrukturvorhaben für institutionelle Anleger wie Pensionsfonds und Versicherungsgesellschaften attraktiv zu machen. Projektanleihen dürfen nicht mit den derzeit diskutierten Eurobonds verwechselt werden. Sie sollen es den Projektgesellschaften ermöglichen, Anleihen mit Investment-Grade-Rating zu begeben. Die Kommission und die EIB wollen dabei gemeinsam Risiken übernehmen, um die Bonität vorrangiger Anleihen auf ein Niveau zu heben, auf dem diese für institutionelle Anleger interessant sind. Die EU-Haushaltsmittel würden auf diese Weise effektiver eingesetzt, und für die Allgemeinheit nützliche Projekte könnten schneller durchgeführt werden, als dies sonst der Fall wäre.

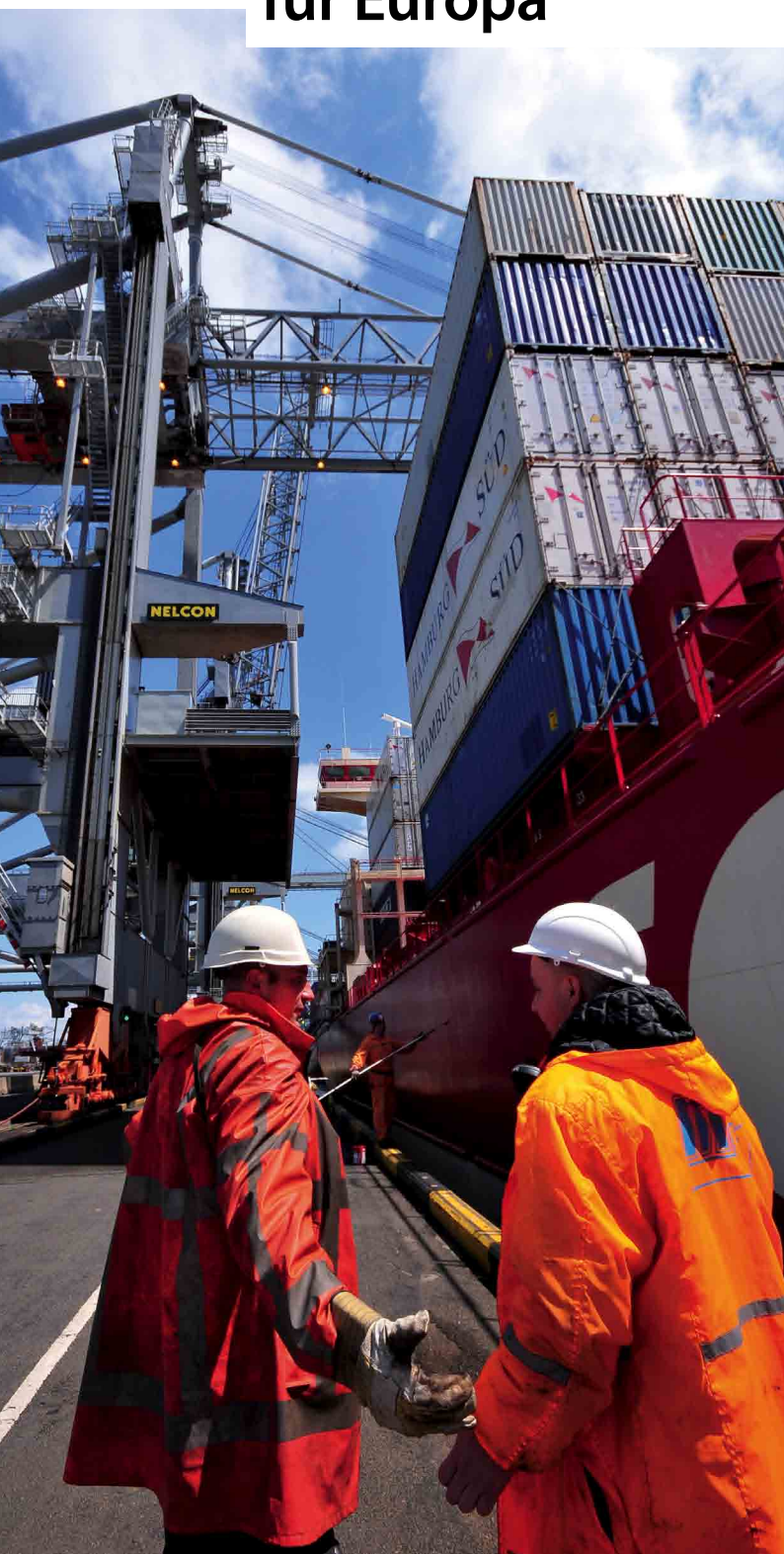
2011 wurde eine öffentliche Anhörung zur Projektanleiheninitiative durchgeführt. Im Laufe des Jahres stellte die Europäische Kommission die Connecting Europe Facility vor. Dieses Finanzierungsinstrument mit einem Umfang von 50 Mrd EUR wurde eingerichtet, um im Zeitraum 2014-2020 die Verkehrs-, Energie- und digitalen Netze in Europa zu verbessern. Diesem Ziel dient auch die Projektanleiheninitiative, die noch von den Mitgliedstaaten der EU genehmigt werden muss. Es wurde vorgeschlagen, Projektanleihen in einer Pilotphase, die im Zeitraum 2012-2013 unter der Leitung der EIB stattfinden soll, zu testen. Die Testphase sollte sich auf Projekte in einem oder mehreren der drei Zielsektoren – Verkehr, Energie und Breitbandnetze – konzentrieren.

Apollo-Brücke, Slowakei



Die EIB unterstützte **37** Verkehrsinfrastrukturprojekte, die Menschen in **13** Ländern der EU miteinander verbinden.

Energie für Europa



Hafen von Rotterdam, Niederlande

Eine nachhaltige, wettbewerbsfähige und sichere Energieversorgung ist ein wichtiges politisches Ziel der EU und damit auch ein wichtiges Finanzierungsziel der EIB.

2011 unterstützte die Bank Projekte im Energiesektor mit 11 Mrd EUR; dies sind mehr als 20% ihrer gesamten Darlehen in der EU.

Die Europäische Kommission geht davon aus, dass sich der Investitionsbedarf der EU im Energiesektor in den kommenden zehn Jahren auf rund eine Billion Euro belaufen wird. Als Reaktion darauf hat die EIB ihre Finanzierungen für Energieprojekte in der EU erheblich ausgeweitet: So stieg der unterzeichnete Darlehensbetrag von 9 Mrd EUR im Jahr 2008 auf mehr als 11 Mrd EUR im Jahr 2011. Auf Finanzierungen im Energiesektor entfallen 20% der insgesamt in Europa vergebenen EIB-Darlehen.

Fast die Hälfte der Investitionen im Energiesektor wird voraussichtlich in den Ausbau der Energienetze fließen. Die EIB spielt eine wichtige Rolle bei der Finanzierung von Energieinfrastruktur. Mittlerweile ist sie der größte Darlehensgeber für Stromübertragungsprojekte in Europa. Für Energieverteilungsnetze – d.h. für die Stromverteilung und den Erdgastransport – stellte die Bank 2011 insgesamt 4 Mrd EUR bereit. Dies entspricht mehr als einem Drittel ihrer Finanzierungen im Energiesektor.



Investitionen in die Modernisierung oder den Ersatz vorhandener Netzinfrastruktur stärken den Binnenmarkt. Intelligente Stromnetze und neue Möglichkeiten zur Speicherung von Energie können zudem Strom aus erneuerbaren Energien besser verfügbar machen.

Für eine sichere Energieversorgung in Europa

2011 wurden Verträge für mehrere große Energieinfrastrukturprojekte unterzeichnet. Hierzu gehören ein neues Erdgasübertragungsnetz und das erste Flüssiggasterminal in Polen, der Ausbau der Stromverteilungsnetze in ganz Italien, die Modernisierung von Netzen in Irland, Spanien und Portugal, eine neue Stromverbundleitung zwischen Frankreich und Spanien sowie der Anschluss von Offshore-Windparks an das niederländische und an das britische Stromnetz.

In der Erdöl- und der Erdgasgewinnung, die als CO₂-intensiver gelten, hat die Bank ihre Finanzierungen verringert. Seit 2005 entfallen auf diesen Sektor weniger als 1% der EIB-Darlehen im Energiesektor. In den Raffinerien konzentriert sich die Bank auf Energieeffizienz- oder Umstellungsmaßnahmen, während sie Kapazitätserweiterungen in diesem Sektor grundsätzlich nicht unterstützt. Außerdem verfolgt sie inzwischen einen selektiveren Ansatz bei der Finanzierung kohlenstoffintensiver Stromerzeugung. Neue Kohle-/Braunkohlekraftwerke kommen zum Beispiel nur dann für einen Finanzierungsbeitrag der EIB in Frage, wenn sie bestehende Anlagen ersetzen, mit der besten verfügbaren Technologie arbeiten, für die CO₂-Abtrennung gerüstet sind und mindestens 20% weniger CO₂-Emissionen verursachen.

2011 erreichten die Finanzierungen für Stromerzeugungsprojekte in der EU 4,6 Mrd EUR. Davon betrafen 80% erneuerbare Energien und 16% die Stromerzeugung aus Gas, während auf Kohle bzw. Öl nur 1% entfielen.

ENEL – Energievorhaben, Italien

Die EIB finanzierte Stromerzeugungsprojekte in der EU mit **4,6 Mrd EUR**; davon betrafen 80% den Einsatz erneuerbarer Energieträger.





Mit Hilfe von EIB-Finanzierungen wurden neue Wind- und Solarenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von **4 000 MW** gebaut, die mehr als **2 Millionen** Haushalte mit sauberer Energie versorgen werden.



Unterstützung für den Klimaschutz

Die Bank gehört zu den größten Geldgebern für Klimaschutzmaßnahmen. 2011 stellte sie für den Klimaschutz rund 18 Mrd EUR bereit; dies ist fast ein Drittel ihres gesamten Finanzierungsvolumens. Klimaschutzaspekte spielen bei allen Finanzierungsaktivitäten der Bank eine immer wichtigere Rolle.

Die EIB unterstützt in und außerhalb der EU Projekte, die zu einem emissionsarmen und an den Klimawandel angepassten Wachstum beitragen, wie es auch einem erklärten Ziel der EU entspricht. Als bedeutender Geldgeber für innovative und saubere Technologien kann die EIB weitere Investitionen in diesem Bereich mobilisieren.

Die Bank finanziert in erster Linie Projekte, die zur Verringerung der Treibhausgasemissionen beitragen oder eine bessere Anpassung an die Folgen des Klimawandels ermöglichen. Sie unterstützt solche Projekte vor allem in den Sektoren Energie, Verkehr, Wasser, Abwasser, Abfallbeseitigung und Forstwirtschaft sowie Forschung, Entwicklung und Innovation. Die Bank berücksichtigt Klimaschutzaspekte grundsätzlich bei allen Operationen, indem sie zum Beispiel den Einsatz der besten verfügbaren Technik fördert.

Im Rahmen einer Pilotinitiative hat sie in den vergangenen drei Jahren die CO₂-Bilanz der von ihr finanzierten Projekte ermittelt, um das Verhältnis von erzeugten Emissionen und Emissionseinspa-

rungen besser beurteilen zu können. 2011 setzte die Bank diese Arbeit fort. Sie untersuchte 63 Projekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 50 Mrd EUR, die zu 27% aus EIB-Mitteln finanziert wurden. Von diesen Projekten werden jährlich Emissionen von schätzungsweise 16 Mio Tonnen CO₂-Äquivalenten ausgehen; dies ist in etwa vergleichbar mit dem Emissionsvolumen Luxemburgs. Die mit diesen Projekten verbundenen Emissionseinsparungen werden auf 4 Mio Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr veranschlagt.

Die EIB nimmt als Beobachterin an der Klimaschutzkonferenz der Vereinten Nationen teil. Gemeinsam mit anderen internationalen Finanzierungsinstitutionen ist sie eng in die Einrichtung des „Green Climate Fund“ eingebunden. Ab 2020 soll der Fonds rund 100 Mrd USD pro Jahr zur Verfügung stellen können, um Entwicklungsländern künftig beim Klimaschutz und bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu helfen. Der Fonds könnte bereits 2012 Maßnahmen in Entwicklungsländern finanzieren. Für diese Länder, die aufgrund ihres raschen Wachstums bald die größten Treibhausgasemittenten sein werden, ist es oft besonders schwierig, die bestehenden Klimarisiken zu reduzieren und sich neuen anzupassen. Die Bank kann jetzt auch zusätzliche 2 Mrd EUR für Klimaschutzmaßnahmen in Regionen außerhalb der EU bereitstellen. 2011 unterzeichnete sie große Rahmendarlehen, um Klimaprojekte in China, Indien, Brasilien und Südafrika zu unterstützen.

Finanzierungen für die Emissionsminderung



EIB-Darlehen, die erneuerbare Energien und Energieeffizienzmaßnahmen fördern, tragen direkt zur Senkung der Treibhausgasemissionen bei. 2011 beliefen sich die Finanzierungen in diesem Bereich auf 7 Mrd EUR.

Schätzungsweise 450 Mrd EUR müssen in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert werden, um bis 2020 die ehrgeizigen Klimaziele der EU zu erreichen. Schon jetzt hat die EIB ihre Unterstützung in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz in der EU in den vergangenen vier Jahren mehr als verdoppelt, und zwar von 3 Mrd EUR im Jahr 2008 auf 7 Mrd EUR. Zurzeit finanziert die Bank mehr als 10% sämtlicher Investitionen zur Förderung erneuerbarer Energieträger in Europa.

Erneuerbare Energieträger

Die EIB ist führend bei der Finanzierung von Windenergie in der EU. In den vergangenen Jahren hat sie vor



Offshore-Windpark in der Nordsee bei Skegness, Vereinigtes Königreich

ler Projekte in Europa mitfinanziert hat. Zu den großen Projekten auf dem Festland gehörten im Berichtsjahr Windparks in Spanien und Österreich. Insgesamt beliefen sich 2011 die Darlehen für den Ausbau der Windenergie auf 1,7 Mrd EUR.

Solarenergie wird zunehmend wettbewerbsfähig und innovativ. Gemasolar ist ein Hightech-Sonnenkraftwerk in der spanischen Region Andalusien. Es wurde 2011 eingeweiht und ist weltweit das erste kommerziell genutzte Sonnenkraftwerk, das aufgrund seiner innovativen Technologie Strom auch ohne Sonne erzeugen kann. Neben Gemasolar hat die Bank seit 2006 sechs Solarkraftwerke mit CSP-Technik und 19 Photovoltaik-Kraftwerke mit insgesamt 2,6 Mrd EUR unterstützt. Die anderen Solarkraftwerke wurden in Spanien, Frankreich und der Tschechischen Republik gebaut. Insgesamt hat die Bank 2011 819 Mio EUR für die Nutzung der Solarenergie bereitgestellt.

Mit Darlehen von **1,7 Mrd EUR** ist die EIB 2011 führend bei der Finanzierung von Windenergie. Windenergie war auch das Thema des EIB-Forums 2011 in Hamburg.

Energieeffizienz

allem ihre Finanzierungen von Offshore-Windparks ausgeweitet, die vorwiegend in Deutschland, dem Vereinigten Königreich und Belgien entstanden. 2011 erreichten die Darlehen für Offshore-Windkraft mit insgesamt 856 Mio EUR ein ähnliches Niveau wie für Festland-Windparks (845 Mio EUR).

Es ist noch wichtiger geworden, solche innovativen Technologien zu unterstützen, da kommerzielle Darlehensgeber sich diesem Sektor nur zögerlich zuwenden und fehlende Mittel den Ausbau der Offshore-Windkraft erheblich behindern. Windkraftprojekte sind naturgemäß groß, langfristige und technisch anspruchsvoll. Die EIB bietet sich daher als Finanzierungspartner für diesen Sektor an. Die Projektträger profitieren dabei nicht nur von den Finanzierungen der EIB, sondern auch vom technischen Know-how und der Erfahrung der Bank, die bisher rund ein Drittel al-

Die Finanzierungen der EIB für Energieeffizienz sind seit 2008 um 70% gestiegen. 2011 waren es 1,3 Mrd EUR. Mittlerweile berücksichtigt die Bank den Aspekt Energieeffizienz generell bei allen Projektprüfungen. Darüber hinaus unterstützt sie auch Projekte, die gezielt die Energieeffizienz verbessern sollen. Bei solchen Projekten betreffen die Finanzierungen der EIB sowohl die Angebotsseite (Kraft-Wärme-Kopplung und Fernwärme) als auch die Nachfrageseite (vor allem die Wärmedämmung öffentlicher und privater Gebäude).

2011 vergab die Bank unter anderem mehrere Darlehen für Energieeffizienzmaßnahmen an mehrstöckigen Wohngebäuden in der rumänischen Hauptstadt Bukarest. Das Wärmedämmungsprogramm betrifft mehr als 600 mehrstöckige Wohngebäude, deren Energieverbrauch um rund 50% gesenkt werden soll.



Spezialisierte Fonds und Initiativen

Eigenkapital- und Emissionshandelsfonds sind weitere Förderinstrumente, von denen die EIB Gebrauch macht, um Projekte in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu unterstützen. Bei Bedarf gewährt sie den Projektträgern auch technische Hilfe bei der Projektentwicklung. Die Bank ist parallel dazu in verschiedene andere Initiativen oder Programme im Energie- und Klimaschutzbereich eingebunden, wie etwa in den **Mediterranean Solar Plan (MSP)**, und beteiligt sich an Fonds wie dem Dachfonds **GEEREF** (Globaler Dachfonds für Energieeffizienz und erneuerbare Energien).

2011 legte die EIB gemeinsam mit der Europäischen Kommission, der Cassa Depositi e Prestiti und der Deutschen Bank einen neuen **Europäischen Energieeffizienzfonds (EEEF)** auf. Der EEEF stellt in der EU marktbasierende Finanzierungen für wirtschaftlich tragfähige öffentliche Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien bereit. Der zurzeit mit 265 Mio EUR ausgestattete Fonds will durch die Gewinnung weiterer Investoren ein Zielvolumen von etwa 800 Mio EUR erreichen. Investitionen aus Mitteln des EEEF können auch durch technische Hilfe unterstützt werden.

CO₂-Abscheidung und -Speicherung

Die EIB unterstützt die Klima- und Energiepolitik der EU auch auf andere Weise. Sie hat gemeinsam mit der Europäischen Kommission die sogenannte **NER-300-Initiative** eingeleitet. Dabei handelt es sich um das weltweit größte Programm für die Finanzierung von Demonstrationsprojekten zur CO₂-Abtrennung und -Speicherung sowie von innovativen Technologien im Bereich erneuerbare Energien. Der Name der Initiative rührt daher, dass sie ihre Mittel aus dem Verkauf von 300 Mio Emissionszertifikaten aus der Neuanlagenreserve (NER) des EU-Emissionshandelsystems erhalten wird. Die Bank handelt für die Kommission und hat im Rahmen der Initiative zwei Aufgaben übernommen: Zum einen prüft und bewertet sie Projekte, die von EU-Mitgliedstaaten zur Finanzierung vorgelegt werden, und zum anderen veräußert sie die 300 Mio Zertifi-

kate aus der NER und verwaltet die erzielten Einnahmen. Nach dem Verkauf der ersten 200 Mio Zertifikate wird die Kommission voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2012 erstmals Projekte zur Finanzierung im Rahmen des NER-Programms auswählen. Die Bank hat im Dezember 2011 mit dem Verkauf der Zertifikate begonnen und wird bis zum Auslaufen der Initiative monatlich darüber auf ihrer Website berichten.

Klimaschutzfonds mit Beteiligung der EIB

Die EIB ist gemeinsam mit anderen nationalen und internationalen Finanzierungsinstitutionen an der Errichtung von sechs Emissionshandelsfonds (Carbon Funds) beteiligt. Die Fonds konzentrieren sich vor allem auf die weniger entwickelten Bereiche des Emissionshandelsmarkts. Ihre Aufgabe ist es, die EU-Mitgliedstaaten und die Unternehmen in der EU bei der Erfüllung ihrer Reduktionsver-



Der **Crescent Clean Energy Fund** ist ein neuer Beteiligungsfonds, der auf erneuerbare Energien in der Türkei und in ihren Nachbarländern ausgerichtet ist. Der Fonds wurde 2011 mit einer Beteiligung der EIB von 25 Mio EUR errichtet. Er soll dazu beitragen, den Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen zu steigern. Die Beteiligungen müssen kommerziell rentabel sein.

European Local Energy Assistance (ELENA) ist eine gemeinsame Initiative der EIB und der Europäischen Kommission. Ziel ist es, Städte und Regionen bei der Vorbereitung nachhaltiger Energieprojekte zu unterstützen, damit diese für eine externe Finanzierung in Frage kommen. Finanzierungen aus ELENA decken einen Teil der Kosten der technischen Hilfe, die notwendig ist, um die Investitionsprogramme vorzubereiten, durchzuführen und zu finanzieren. Unterstützt werden z.B. Machbarkeits- und Marktstudien, die Strukturierung von Programmen, Geschäftspläne, Energieprüfungen und die Vorbereitung für Vergabeverfahren. Insgesamt sollen Investitionen von rund 1,4 Mrd EUR mobilisiert werden. 2011 wurden im Rahmen von ELENA 17 Mio EUR für technische Hilfe zugesagt.

2011 übernahm der Europäische Fonds 2020 für Energie, Klimaschutz und Infrastruktur – auch **Marguerite-Fonds** genannt – seine ersten Beteiligungen an einem Windkraftprojekt in Belgien und an einem Photovoltaik-Kraftwerk in Frankreich. Beide Projekte werden von EDF Energies Nouvelles gemanagt. Der Marguerite-Fonds wurde gemeinsam von sechs großen europäischen Finanzinstituten eingerichtet und hat ein Zielvolumen von 1,5 Mrd EUR. Beim ersten Closing 2010 wurden 710 Mio EUR erreicht. Der Fonds soll in erster Linie Infrastrukturinvestitionen mobilisieren, die wichtigen Zielen der EU für den Klimaschutz, die Sicherheit der Energieversorgung und für die Trans europäischen Netze entsprechen.

In den Erweiterungsländern und den Nachbarländern der EU, den AKP-Ländern sowie in Asien und Lateinamerika werden seit 2007 Projekte aus Mitteln der **Fazilität für Nachhaltigkeit und Sicherheit der Energieversorgung** unterstützt. Die mehrjährige Fazilität ist mit 4,5 Mrd EUR ausgestattet. Bis Ende 2011 wurden bereits 2,2 Mrd EUR unterzeichnet. Die Mittel aus dieser Fazilität wurden vor allem für Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz verwendet.

pflichtungen auf EU-Ebene und weltweit zu unterstützen. Außerdem helfen sie Projektträgern in Transformations- und Entwicklungsländern dabei, Finanzierungsmittel für klimafreundliche Investitionen zu beschaffen. Insgesamt haben Investoren 589 Mio EUR für die sechs Fonds zugesagt. In erster Linie sollen damit Zertifikate gekauft werden, die auf die Reduktionsverpflichtungen von Unternehmen im Rahmen des EU-Emissionshandelssystems anrechenbar sind. Ende 2001 waren 62% dieses Betrags in 91 Abnahmeverträgen gebunden, die mit Verkäufern in 25 Ländern weltweit unterzeichnet wurden.

Die von der EIB unterstützten Klimaschutzfonds haben jeweils spezifische Ziele, Strukturen, regionale Schwerpunkte und Teilnehmer. Sie sind jedoch alle darauf ausgelegt, die Marktkapazität zu erweitern, und sollen die Beteiligung des Privatsektors am Emissionshandelmarkt ergänzen und nicht ersetzen. Die Carbon Funds, an denen die EIB beteiligt ist, sollen außerdem Marktentwicklungen

vorwegnehmen und das Vertrauen in den Regelungsrahmen stärken, vor allem für den Zeitraum nach 2012, d.h. nach Ablauf des Kyoto-Protokolls.

Klimaschutz-Anleihen

Klimaschutz-Anleihen („Climate Awareness Bonds“) sind EIB-Anleihen, deren Emissionserlöse ausschließlich zur Finanzierung von Klimaschutzprojekten verwendet werden, vor allem zur Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz. Seit ihrer Einführung im Jahr 2007 wurden durch zehn Emissionen Mittel in sechs Währungen im Gegenwert von 1,4 Mrd EUR aufgenommen. Die letzte Klimaschutzanleihe wurde im November 2010 gegeben. Aus dieser Emission standen 2011 noch 57 Mio EUR für Auszahlungen zur Verfügung. Diese Mittel wurden 2011 vollständig gebunden.

Anpassung an den Klimawandel



Forst- und wasserwirtschaftliche Projekte können die Infrastruktur widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels machen und zur Anpassung an sich verändernde Wetterbedingungen beitragen.

Wälder können die Anpassung an einige Auswirkungen des Klimawandels erleichtern, da sie z.B. die Bodenerosion und das Hochwasserrisiko eindämmen. Sie können sich außerdem sehr positiv auf die Biodiversität und die Fruchtbarkeit des Bodens auswirken. Als wichtige Kohlenstoffsinken tragen Wälder auch zur Regulierung des Weltklimas bei. Eine nachhaltige Forstwirtschaft kann diese Klimaschutzfunktion erheblich unterstützen und dazu beitragen, dass weniger Kohlendioxid freigesetzt wird. Gleichzeitig stehen Wälder als nachwachsende Energiequelle zur Verfügung.

In der spanischen Region Kastilien-La Mancha finanziert die EIB z.B. Wiederaufforstungsprojekte und wirksamere Maßnahmen, um Waldbrände zu verhüten, die Bodenerosion einzudämmen und natürliche Lebensräume zu erneuern. Das Projekt „Medioambiente Castilla-La Mancha“ beinhaltet



Umweltvorhaben in Kastilien-León, Spanien



tet die Beschaffung von Brandbekämpfungsausrüstung, die Durchführung von Bauarbeiten, neue Methoden der Waldbewirtschaftung, die das Waldbrandrisiko verringern sowie die Verbesserung der fachlichen Kompetenzen. Diese Maßnahmen tragen auch dazu bei, die Waldökosysteme zu stärken, Treibhausgase zu binden und allgemeine Naturschutzziele zu unterstützen.

Vorbeugende Anpassungsmaßnahmen

Vorbeugende Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels sind wirksamer und weniger kostspielig als Dringlichkeitsmaßnahmen, die in letzter Minute ergriffen werden. Im Wassersektor betreffen viele Finanzierungen der Bank daher die Erhaltung der Süßwasserressourcen, eine nachhaltige Wasserwirtschaft, den Schutz der Meeres- und Küstenzonen und andere Anpassungsmaßnahmen. Der Großteil dieser mitfinanzierten Projekte wird zwar in der EU durchgeführt, aber die Bank unterstützt auch Vorhaben in Schwellen- und Entwicklungsländern. Dabei arbeitet sie eng mit der Europäischen Kommission und anderen Finanzierungsinstitutionen zusammen.

Im Jahr 2011 unterzeichnete die EIB ihr erstes Darlehen für ein Wasserprojekt in Afrika, das speziell auf die Anpassung an den Klimawandel ausgerichtet ist. Das staatliche Versorgungsunternehmen der Seychellen, die Public Utilities Corporation, erhält ein Darlehen von 27 Mio EUR für Maßnahmen zur Bekämpfung der Wasserknappheit.

Auf den drei Hauptinseln sollen die Wasserversorgungsnetze erneuert und ausgebaut werden, um die Wasserverluste zu verringern, eine bessere Energieeffizienz zu erreichen und die Wasserversorgung trotz zunehmender Klimaänderungen und immer unregelmäßigerer Niederschlagsmuster zu sichern. Das Programm wird auch dazu beitragen, das Umweltmanagement, den Schutz vor Naturkatastrophen und die Wasserbewirtschaftung insgesamt zu verbessern.

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesellschaft und die Ökosysteme werden zuallererst beim Wasser spürbar. Immer häufiger treten extreme Wetterereignisse auf, die zu Naturkatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen führen und sich erheblich auf die Verfügbarkeit und die Qualität des Trinkwassers auswirken. Die EIB ist weltweit der größte Darlehensgeber für den Wassersektor. Ein integriertes Management der Wasserressourcen und die Anpassung an den Klimawandel gehören zu den Hauptzielen ihrer künftigen Finanzierungstätigkeit.

2011 stellte die EIB in und außerhalb der
EU 1 Mrd EUR für **16** Projekte bereit,
die zur Anpassung an die Folgen des
Klimawandels und an sich verändernde
Wetterbedingungen beitragen.



Aufforstung und Erosionsschutz, Türkei

Projekte für zukunftsfähige Städte



In den vergangenen fünf Jahren hat die EIB die folgenden Vorhaben mitfinanziert:

- 29 U-Bahnen
 - 5 Stadtbahnen
 - 42 Straßenbahnen
 - 43 Eisenbahnprojekte
 - 22 Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnprojekte
- Ca. 5% der EU-Bürger benutzen täglich ein von der EIB mitfinanziertes öffentliches Verkehrsmittel.

Westmetro, Finnland

Für die EIB stehen Nachhaltigkeitsaspekte im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit im städtischen Raum. 2011 stellte sie 15 Mrd EUR für nachhaltige Stadtentwicklung bereit.

tigungen. Hinzu kommen Probleme wie Arbeitslosigkeit, soziale Ausgrenzung und starke Benachteiligung bestimmter Bevölkerungsgruppen. Gleichzeitig sind Städte weltweit mit dem Klimawandel konfrontiert: 80% des Energieverbrauchs entfallen in Europa auf die Städte und 80% der Treibhausgase entstehen in ihnen. In den vergangenen fünf Jahren hat die EIB neben technischer Hilfe 55 Mrd EUR für Projekte zur Verfügung gestellt, die die Nachhaltigkeit in mehreren hundert Städten fördern.

Für eine integrierte Stadtentwicklung

Die Mehrheit der Weltbevölkerung lebt in Städten. In Europa sind es 75% der Bevölkerung. Etwa 85% des BIP der EU werden im städtischen Raum erwirtschaftet. Städte und städtische Ballungsräume sind Motoren für Innovation und Wirtschaftswachstum; hier sind Arbeitsplätze, Unternehmen und Bildungseinrichtungen angesiedelt. Städte sind aber auch Brennpunkte sozialer und ökologischer Probleme.

Städte bieten eine gute Versorgung mit Krankenhäusern, Schulen, Universitäten und sonstigen öffentlichen Dienstleistungen. Sie leiden aber auch unter Lärm, Luftverschmutzung und anderen Umweltbeeinträch-

Die Finanzierungen der EIB in Städten konzentrieren sich auf Erneuerungs- und Sanierungsprojekte, die zu einer nachhaltigen Kommunalentwicklung beitragen. Die EIB versucht, das Wohnumfeld der am stärksten benachteiligten Bürger und die Nutzung knapper Flächen in Stadtzentren zu verbessern sowie Investitionen zur Modernisierung und Sanierung städtischer Einrichtungen und Gebäude unter besonderer Berücksichtigung des Schutzes des Kulturerbes zu unterstützen. 2011 stellte sie 2,6 Mrd EUR für Stadtentwicklungs- und -erneuerungsprojekte bereit.



Internationale Bauausstellung (IBA) Hamburg, Deutschland

JESSICA für Städte

JESSICA (Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas – Gemeinsame europäische Unterstützung für Investitionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung) ist eine gemeinsame Initiative der EU-Kommission, der EIB und der Entwicklungsbank des Europarates. Sie ergänzt die direkten Finanzierungen der EIB und unterstützt Städte beim Einsatz von EU-Strukturfondsmitteln für Projekte, die Teil eines integrierten Plans für nachhaltige Stadtentwicklung und –erneuerung sind. Im Rahmen von JESSICA können diese Mittel über sogenannte Stadtentwicklungsfonds zur Finanzierung von Stadtentwicklungsvorhaben, die Einnahmen generieren, eingesetzt werden. Finanzierungen können in Form von Eigenkapital, Darlehen oder Garantien erfolgen und sollen Partnerschaften zwischen Kommunen, Banken und privaten Geldgebern fördern. Die JESSICA-Task Force der EIB berät im Hinblick auf den optimalen Mitteleinsatz, gibt Orientierungshilfen und unterstützt beim Fondsmanagement. Bis Ende 2011 wurden insgesamt 68 JESSICA-Studien in Auftrag gegeben und es wurden 18 Holdingfonds im Volumen von insgesamt 1,7 Mrd EUR für 52 Regionen eingerichtet. Die Zahl der Stadtentwicklungsfonds erhöhte sich bis Ende 2011 auf 25 mit einem Gesamtvolumen von 842 Mio EUR, wovon 436 Mio EUR in acht Mitgliedstaaten bereits ausbezahlt wurden.



Finanzierungen für einen umweltfreundlichen Verkehr

Die EIB unterstützt nachdrücklich den öffentlichen Nahverkehr in Städten und will dabei die Verkehrsnachfrage möglichst wirtschaftlich und nachhaltig decken. Dies erfordert eine leistungsfähige Kombination der verschiedenen Verkehrsträger. Durch die Verlagerung des Individualverkehrs auf öffentliche Verkehrsmittel und die Förderung nachhaltiger Verkehrslösungen zielen die Vorhaben darauf ab, die Luftverschmutzung und Lärmbelästigung zu verringern. Außerdem tragen sie durch eine bessere Energieeffizienz und geringere Treibhausgasemissionen zum Klimaschutz bei. Ein besonderes Augenmerk gilt auch der Verkehrssicherheit.

Die Bank unterstützt eine breite Palette von Vorhaben: Bau, Ausbau und Sanierung öffentlicher Verkehrsinfrastruktur (Eisenbahn-, U-Bahn-, Stadt- und Straßenbahnnetze, rollendes Material), ebenso wie Rad- und Fußwege sowie Elektromobilität. Daneben fördert die EIB durch die Finanzierung von FuE-Maßnahmen die Entwicklung umweltfreundlicher und sicherer Fahrzeuge. Dabei unterstützt sie vor allem energieeffiziente und emissionsarme Technologien, die beispielsweise auch

bei Bussen, Straßenreinigungs- und Müllfahrzeugen zum Einsatz kommen können.

Etwa 10% der EIB-Finanzierungen entfallen auf öffentliche Verkehrsvorhaben. Dazu gehörten 2011 die Modernisierung des Verkehrsnetzes in der Pariser Region durch die Mitfinanzierung von vier Straßenbahnlinien, die erste Straßenbahn in Tours (Frankreich) und der Ausbau des Straßenbahnnetzes von Nottingham (Vereinigtes Königreich) sowie der U-Bahn-Netze von Rom, Prag, Bukarest und Helsinki.

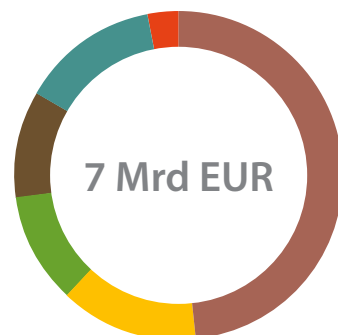
Eine neue Finanzierungspolitik für den Verkehrssektor

Nachhaltige Verkehrslösungen standen auch im Mittelpunkt der Diskussion anlässlich der Befragung der Öffentlichkeit im Jahr 2011, in deren Folge eine neue Finanzierungspolitik für den Verkehrssektor beschlossen wurde. Sie regelt die Auswahl und Prüfung der Projekte durch die EIB und beinhaltet für jeden Teilsektor die jeweils zu erfüllenden Anforderungen. Außerdem legt sie die Rolle des Klimaschutzindikators bei der Priorisierung bestimmter Projektarten fest und bekräftigt die Absicht der EIB, für einen Großteil der Vorhaben den ökologischen Fußabdruck zu ermitteln.



Die EIB unterstützt weltweit die außenpolitischen Ziele der EU. Auf die Tätigkeit außerhalb der EU entfallen etwa 10% ihrer gesamten Finanzierungen. Um noch bessere Ergebnisse zu erzielen, arbeitet die Bank mit anderen Einrichtungen zusammen.

Darlehensvergabe außerhalb der EU nach Regionen



- Erweiterungsländer
- Mittelmeerländer
- Östliche Nachbarländer
- Länder Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans
- Lateinamerika
- Asien



Unterstützung der EU-Ziele außerhalb der Unionsgrenzen

2011 beliefen sich die Finanzierungen außerhalb der EU auf etwa 7 Mrd EUR. Das Europäische Parlament und der Rat erneuerten die EIB-Mandate für Finanzierungen in Drittländern, wobei die Entwicklung der Privatwirtschaft, die soziale und wirtschaftliche Infrastruktur sowie die Bekämpfung des Klimawandels im Mittelpunkt stehen. Der Finanzrahmen für die verbleibenden zwei Jahre der Mandate (2007-2013) wurde um 1,6 Mrd EUR auf mehr als 29 Mrd EUR aufgestockt. Diese Mittel sollen insbesondere zur Unterstützung der südlichen Mittelmeerländer verwendet werden, die im Zuge des Arabischen Frühlings politische Reformen durchführen.

Bei den erneuerten Mandaten sind Verluste aus Darlehen für Projekte in Heranführungs- und Nachbarländern sowie in Asien, Lateinamerika und Südafrika bis 2013 zum Teil durch die EU-Haushaltsgarantie gedeckt. Das Finanzierungsmandat für die Länder Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (AKP) sowie die Überseeischen Länder und Gebiete (ÜLG) fällt unter das Abkommen von Cotonou, das die Beziehungen zwischen der EU und ihren Partnern in diesen Regionen regelt. Hierfür stellen die EU-Mitgliedstaaten Haushaltsmittel (über den Europäischen Entwicklungsfonds) bereit, die durch eigene Mittel der EIB ergänzt werden.

Zudem kann die EIB zusätzliche 2 Mrd EUR zur Bekämpfung des Klimawandels vergeben und damit Klimaschutzvorhaben außerhalb der EU noch stärker unterstützen.

Ein flexibles außenpolitisches Instrument

Der Geltungsbereich der erneuerten Mandate wurde auf Island, Libyen, Irak und Kambodscha erweitert. Dank der Mandate kann sich die EIB rasch an die Änderung politischer Verhältnisse wie den Arabischen Frühling anpassen und zur internationalen Unterstützung der Reformen in den südlichen Mittelmeerländern beitragen. In Syrien setzte die EIB ihre Darlehensvergabe und technische Hilfe aus, nachdem die EU Sanktionen gegen das Regime aufgrund des gewaltsamen Vorgehens gegen Demonstranten verhängte.

In den Transformationsländern des südlichen Mittelmeerraums stehen für die EIB ein nachhaltiges Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Mittelpunkt. Bereits heute ist sie die führende öffentliche Finanzierungsinstitution in der Region und stellt mehr als die Hälfte des europäischen Finanzierungsbeitrags für nachhaltige Projekte bereit. Die EIB spielt eine wichtige Rolle in der soge-



Moma Titanium, Mosambik

Ergebnismessung: die Wirkung im Blick

Die EIB wird bei Operationen außerhalb der EU detaillierter über die Auswirkungen berichten und die Vorhaben stärker überwachen. Der 2011 ausgearbeitete Rahmen für die Ergebnismessung wird den Entwicklungseffekt der geförderten Projekte anhand überwachbarer und einheitlicher Indikatoren beurteilen und messen. Dabei werden insbesondere der Beschäftigungs- und Haushaltseffekt der mitfinanzierten Vorhaben, ihre Energieeffizienz und Ökobilanz, die Umwelt- und Sozialschutzstandards sowie die Auswirkungen auf eine angemessene Unternehmensführung in der Privatwirtschaft berücksichtigt. Die Pilotphase für die Umsetzung dieses neuen Rahmens beginnt 2012.

nannten Partnerschaft von Deauville, die 2011 von den G8-Staaten initiiert wurde, um den Übergang zur Demokratie und wirtschaftliche Reformen in der Region zu unterstützen. Sie hat sich verpflichtet, das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu fördern. 2011 wurden in den Mittelmeerländern Darlehen über nahezu 1 Mrd EUR für die Entwicklung der Privatwirtschaft und die rasche Durchführung von Infrastrukturprojekten unterzeichnet.

2011 stärkte die EIB auch ihre Präsenz in den östlichen Nachbarländern. Sie eröffnete ihr erstes Außenbüro für die Ukraine, die Republik Moldau, Georgien, Armenien, Aserbaidschan und Russland in Kiew. Hier unterstützt die EIB Projekte von großem Interesse für die EU und ihre Partnerländer. Die Finanzierungen in der Region beliefen sich 2011 auf 776 Mio EUR. Aus ihrer Fazilität für die östlichen Partnerländer kann die EIB Investitionen aus der EU – in erster Linie von europäischen Unternehmen – mit Darlehen unterstützen. Der 2010 eingerichtete Treuhandfonds für technische Hilfe in den östlichen Partnerländern (EPTATF), der 2011 seine Tätigkeit aufnahm, dient dem Austausch von Erfahrungen mit der Projektvorbereitung und –finanzierung, um so eine zügige und erfolgrei-

che Durchführung von Projekten zu gewährleisten. Österreich, Polen und Schweden haben als erste Länder Mittel bereitgestellt, Frankreich hat Mittel zugesagt. Weitere Länder dürften sich anschließen.

Neben den Finanzierungen in östlichen und südlichen Nachbarländern ist die Unterstützung von Kandidatenländern und potenziellen Kandidatenländern (auf dem Westbalkan und Türkei) ein wichtiger Tätigkeitsbereich. Auf entsprechende Darlehen entfällt nahezu die Hälfte der Finanzierungen außerhalb der EU.

2011 dehnte der Investitionsrahmen für die westlichen Balkanstaaten (WBIF) seine Unterstützung auf kleine und mittlere Unternehmen, Klimaschutzinitiativen und weitere Bereiche aus. Diese 2009 gemeinsam von Kommission, EIB, EBWE und Entwicklungsbank des Europarates eingerichtete Initiative bündelt Zuschussmittel, um die Finanzierung vorrangiger Infrastrukturvorhaben auf dem Westbalkan zu erleichtern. Bis Ende 2011 wurden so Zuschussmittel von 220 Mio EUR für 111 Projekte bereitgestellt, um Kofinanzierungen von mehr als 5,5 Mrd EUR zu ermöglichen. Erst kürzlich wurden Mittel für den Verkehrskorridor X, ein Herzstück des gesamteuropäischen



42% des Gesamtbetrags der im Jahr 2011 unterzeichneten Darlehen wurden mit anderen internationalen Finanzierungsinstitutionen kofinanziert.

Zementfabrik Ohorongu, Namibia

Verkehrsnetzes auf dem Westbalkan, der Salzburg mit Thessaloniki verbindet, zur Verfügung gestellt.

Engere Zusammenarbeit mit Partnern

Die Zusammenarbeit mit Partnern ist ein wichtiges Merkmal der Tätigkeit der EIB, insbesondere außerhalb der EU. Die Bank arbeitet mit einem Netz von vertrauenswürdigen Partnern aus dem Privatsektor sowie mit öffentlichen Stellen und nichtstaatlichen Organisationen zusammen, die einen wertvollen Beitrag zu den Aktivitäten der EIB leisten. Im Rahmen der erneuerten Mandate werden EU-Zuschüsse zunehmend mit EIB-Darlehen kombiniert, um bei Vorhaben in Entwicklungsländern bessere Ergebnisse zu erzielen. Die Zusammenlegung der EIB-Außenbüros mit den EU-Delegationen vor Ort fördert die Zusammenarbeit zwischen der EIB, dem Europäischen Auswärtigen Dienst und der Kommission und senkt gleichzeitig die Kosten.

2011 begann eine Expertengruppe der Kommission, an der sich auch die EIB und die Mitgliedstaaten beteiligen,

Möglichkeiten für die Einrichtung einer EU-Plattform für die Entwicklungs- und Kooperationspolitik zu prüfen. Ziel ist es, die Wirkung der EU-Entwicklungszusammenarbeit durch den kombinierten Einsatz von EU-Zuschüssen und Darlehen zu optimieren. Dies würde zur Hebelung der begrenzten Finanzierungsmittel beitragen, die für die vorrangigen Ziele der Entwicklungszusammenarbeit zum Nutzen der EU-Partnerländer zur Verfügung stehen.

Ferner unterzeichneten EIB, EBWE und Kommission 2011 eine neue Absichtserklärung zur Zusammenarbeit außerhalb der EU, um Komplementarität, Additionalität und effiziente Mittelnutzung dort zu verbessern, wo sie gemeinsam tätig sind. Dies gilt insbesondere für die Heranführungsländer (Westbalkan und Türkei), die östlichen Nachbarländer sowie für Russland, Zentralasien und die Mongolei.

Weiterhin vereinbarten die EIB und die Internationale Finanz-Corporation, eine Gesellschaft der Weltbank-Gruppe, ihre Zusammenarbeit zur Förderung der Privatwirtschaft in Schwellenländern (AKP- und Mittelmeerländer) zu intensivieren. Dies dürfte zu effektiveren Finanzierungen führen, da sich der Verwaltungsaufwand für die Darlehensnehmer verringert und Finanzierungsverträge schneller geschlossen werden können. Ihre Zusammenarbeit erstreckt sich unter anderem auf die Umsetzung von Mandatsvereinbarungen, die Projektprüfung, Besuche vor Ort und die Bearbeitung von Kundenanfragen.

Daneben arbeitet die EIB bei Projekten außerhalb der EU im Rahmen der Initiative zur gegenseitigen Anerkennung von Projektprüfungsergebnissen mit anderen europäischen Finanzierungsinstitutionen zusammen. Dabei übernimmt jeweils eine der beteiligten Einrichtungen die Führung im Projektprüfungsverfahren und leitet die Ergebnisse an die Kofinanziers weiter, so dass der Projektträger Unterlagen nur einmal einreichen muss und Kosten gesenkt werden. Die EIB hat diese Initiative gemeinsam mit der französischen Entwicklungsagentur AFD und der Kreditanstalt für Wiederaufbau ins Leben gerufen.



Corporate Responsibility spielt für die EIB eine wichtige Rolle. Um ihrer unternehmerischen Verantwortung gerecht zu werden, wendet die Bank die internationalen Best Practices an. Dabei legt sie besonderen Wert auf die folgenden Ziele:

- systematische Berücksichtigung ökologischer und sozialer Standards,
- gute Governance, Transparenz und Rechenschaftslegung als Maßstab für die EIB und für ihre Geschäftspartner,
- Abstimmung ihrer Finanzierungsziele mit den Zielen der EU und Überprüfung aller Vorhaben auf ihre Solidität,
- Förderung von Investitionsvorhaben, die auch ethischen Standards genügen und nachhaltig sind,
- gute Beziehungen mit lokalen Partnern und mit der Bevölkerung, um in den jeweiligen Ländern eine breite Akzeptanz für die Tätigkeit der Bank zu schaffen, und
- Verbesserung der Ökobilanz der Bank.



Eine verantwortungsvolle Finanzierungsinstitution

Für die Corporate Responsibility tragen grundsätzlich alle Mitarbeiter der EIB Verantwortung. Die Strategie wird vom Management der Bank festgelegt und dann auf die operativen Bereiche übertragen. Ein unternehmerisch verantwortungsvolles Verhalten entspricht auch der Strategie Europa 2020 für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Bei der EIB werden deshalb alle Projektdarlehen von ausgewiesenen Experten auf die Einhaltung strenger Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien überprüft.

Die EIB legt im Dialog mit ihren Anspruchsgruppen großen Wert auf Transparenz und Offenlegung, berücksichtigt dabei aber auch die berechtigten Wünsche ihrer Kunden nach einer vertraulichen Behandlung von Informationen.

Corporate-Responsibility-Berichterstattung

Die EIB beachtet bei ihrer Corporate-Responsibility-Berichterstattung die allgemein anerkannten Standards. Bei der Offenlegung ihrer Umwelt-, Sozial- und Governance-Performance orientiert sie sich an den Leitlinien der Global Reporting Initiative.

Die Bekämpfung von Korruption und Intransparenz spielt in Ländern außerhalb der EU, die reich an Erdöl, Erdgas

und Bodenschätzen sind, eine sehr wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund wurde die Initiative für Transparenz in der Rohstoffwirtschaft (EITI) gegründet. Ihr Ziel ist es, die Transparenz der Geldströme zu erhöhen, die bei der Ausbeutung von Bodenschätzen fließen. Die EIB unterstützt die EITI, indem sie die Projektträger dazu anhält, über die Zahlungen im Zusammenhang mit ihren Vorhaben so transparent und konsistent wie möglich zu berichten.

Dialog zwischen der Zivilgesellschaft und dem Verwaltungsrat der EIB

Im Oktober 2011 veranstaltete die Bank ihr erstes Seminar mit Organisationen der Zivilgesellschaft und dem Verwaltungsrat der EIB. Etwa 65 Vertreter von 52 Organisationen und 13 Podiumsteilnehmer kamen nach Luxemburg. Die Hauptthemen waren der Klimaschutz, die Kreditvergabe an KMU sowie die Tätigkeit der EIB in Entwicklungsländern. Die Vertreter der nichtstaatlichen Organisationen begrüßten die Bemühungen der EIB zur Förderung der erneuerbaren Energien. Gleichzeitig forderten sie die Bank zu einem noch stärkeren Engagement für eine umweltfreundlichere und nachhaltigere Wirtschaft in der EU auf.

Beim Thema KMU konzentrierte sich der Meinungsaustausch darauf, wie die Mittel über die zwischengeschalteten Banken schneller in die richtigen Sektoren und an die richtigen Empfänger gelenkt werden können.

In der Entwicklungszusammenarbeit wird die Bank als enorm wichtiger Partner wahrgenommen, auch wenn nur etwa 10% ihrer Finanzierungen in Länder außerhalb der EU gehen. Die Bank wurde aufgefordert, die Besonderheiten der einzelnen Länder und Regionen zu berücksichtigen und bei der Mittelvergabe auf ein angemessenes Gleichgewicht zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor zu achten. Stärker als bisher sollte sie die Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigen und zur Verbesserung ihrer Lebensqualität beitragen.

Unabhängige Ex-post-Evaluierung

Die Evaluierung der Operationen findet unter dem Dach der Generalinspektion der Bank statt, der auch die Abteilungen Innenrevision, Betrugsbekämpfung und Beschwerdeverfahren zugeordnet sind.

Bei der Evaluierung werden von der Bank mitfinanzierte Projekte unter thematischen, sektorspezifischen und geografischen Gesichtspunkten untersucht. Dies verbessert die Einhaltung der Rechenschaftspflichten und fördert die Bereitschaft, aus Erfahrungen zu lernen.

2011 wurden zwei Evaluierungsberichte erstellt: ein Bericht über die JEREMIE-Initiative für Mikrounternehmen und kleine bis mittlere Unternehmen sowie ein Bericht über die Finanzierungstätigkeit zur Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts in Frankreich, Portugal und im Vereinigten Königreich. Die Berichte sind auf der Website der Bank veröffentlicht.

Ein effizienter Beschwerdemechanismus

Mit dem Beschwerdemechanismus der EIB steht Bürgern und Organisationen, die sich von Entscheidungen der Bank betroffen fühlen, ein Instrument zur Klärung von Streitigkeiten zur Verfügung. Jedes Mitglied der Öffentlichkeit hat Zugang zu dem Verfahren. Wenn keine Einigung erreicht wird, kann mit dem Europäischen Bürgerbeauftragten eine zweite Instanz angerufen werden. Damit ist der Beschwerdemechanismus der EIB unter den internationalen Finanzierungsinstitutionen einzigartig.

2011 gingen bei der EIB 54 Beschwerden ein, von denen 46 zulässig waren. Größtenteils betrafen sie die ökologischen und sozialen Auswirkungen finanziert Projekte (18) sowie die Auftragsvergabe (14). Der Europäische Bürgerbeauftragte wurde in drei Fällen angerufen. Er erkannte keine Missstände und sah keinen Anlass zur Kritik an der Verwaltungstätigkeit der EIB.

Verbesserung der Ökobilanz der EIB

Die EIB misst seit dem Jahr 2007 den ökologischen Fußabdruck, der aus ihren internen Prozessen resultiert. Das ursprüngliche Ziel, die selbst verursachten Emissionen bis 2020 um 20% zu senken, wurde bereits erreicht und 2011 sogar um 4% übertroffen.

	Tonnen CO ₂ insgesamt 2011	Tonnen CO ₂ pro Mitarbeiter 2011	Tonnen CO ₂ pro Mitarbeiter 2010	Tonnen CO ₂ pro Mitarbeiter 2009
Energieemissionen	824	0,38	0,41	0,52
Verkehrsbedingte Emissionen	18 744	8,62	8,67	8,13
Abfall	-1,6	-0,0007	-0,002	0,0001
Kopierpapier	114,8	0,053	0,1	0,06
SUMME	19 682	9,05	9,14	8,69





Die CO₂-Emissionen aus den internen Prozessen der Bank gehen auf Pro-Kopf-Basis weiter zurück, obwohl die Geschäftstätigkeit im Zeitraum 2008-2011 ausgeweitet wurde. Eine effizientere und effektivere Nutzung der Büroflächen sowie Verbesserungen im Gebäudemanagement haben zu einem Rückgang der Emissionen aus dem Energieverbrauch geführt.

Die verkehrsbedingten Emissionen (hauptsächlich durch Dienstreisen mit dem Flugzeug verursacht) sind wieder rückläufig, nachdem sie 2010 und 2011 zunahmen, weil die Bank ihre Kreditvergabe aufgrund der Finanzkrise ausweitete.

Die EIB unterstützt das Abfallrecycling: 75% ihres Abfalls werden in kommunalen Einrichtungen weiterverwertet, wo durch Verbrennung, Kompostierung und Biogasproduktion Strom erzeugt wird, für den ansonsten nicht erneuerbare Energieträger eingesetzt würden. Nach Angaben der Kommune wirkt sich das Recycling des Abfalls der Bank positiv auf die Senkung der CO₂-Emissionen insgesamt aus.

Das EIB-Institut

Die Corporate Responsibility bei der EIB wird mit dem am 1. Januar 2012 gegründeten EIB-Institut einen neuen Impuls erhalten. Die neue Einrichtung soll die bestehenden Aktivitäten der Bank auf den Gebieten Bildung, Soziales und Kunst bündeln und fördern. Sie ist Teil der EIB-Gruppe und wird von einem kleinen Kreis von Mitarbeitern unter operativer Leitung des Dekans unterstützt. Dem Aufsichtsrat des EIB-Instituts steht der Präsident der EIB vor.

Das Institut unterstützt „Europäische Initiativen für das Gemeinwohl“ und fördert so die Ziele der EU. Mit Hilfe seiner Partner und des Netzwerks „Freunde des Instituts“ möchte es Aktivitäten in den Bereichen Soziales, Kultur, Bildung und Forschung anstoßen, die der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der EU-Mitgliedsländer dienen. Das EIB-Institut stützt sich auf drei Säulen: die Programme für Wissen, Soziales und Kunst.



Stimmen aus der gemeinsamen Sitzung von Verwaltungsrat und Vertretern der Zivilgesellschaft:

„Wenn der Klimawandel eine systemische Gefahr darstellt, dann verlangt er auch systemische Lösungen. Deshalb müssen alle enger zusammenarbeiten, auch die EIB.“

„Die EIB kann nicht alles tun, aber sie sollte alles in ihrer Macht Stehende tun.“

„Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Bank muss der Mensch stehen.“







Kapital und Mittelbeschaffung der EIB

Seit über 50 Jahren nimmt die EIB ihre Aufgabe als Finanzierungsinstitution, die den Zielen der EU verpflichtet ist, erfolgreich wahr. Da sie keinen Erwerbszweck verfolgt, kann sie ihre günstigen Konditionen bei der Refinanzierung am Kapitalmarkt größtenteils an die Projektträger weitergeben. Als weltweit größter supranationaler Emittent hat die Bank 2011 an den internationalen Kapitalmärkten 76 Mrd EUR aufgenommen.

Die EIB ist ein verantwortungsvoller Anleiheemittent und wirkt in turbulenten Zeiten stabilisierend. Mit einer hervorragenden Kapitalausstattung und einer gesunden Bilanz, die sie ihrer vorsichtigen Kreditvergabepolitik und ihrem soliden Risikomanagement zu verdanken hat, konnte sie ihre exzellente Bonität auch 2011 aufrechterhalten.

Ein solider Finanzierungspartner

Ende 2011 belief sich die Bilanzsumme der EIB auf 472 Mrd EUR. Die Quote der zweifelhaften Darlehen lag nahe bei null Prozent (0,09%). Der Jahresüberschuss betrug 2,3 Mrd EUR. Dieses gute Ergebnis war dem Rekordniveau der Finanzierungstätigkeit in den Jahren 2009 und 2010 zu verdanken, während die Verwaltungskosten moderat blieben.

Die EIB ist finanziell autonom. Ihr Kapital von 232 Mrd EUR wird von den EU-Mitgliedstaaten als Anteilseignern der Bank gemäß ihrem wirtschaftlichen Gewicht zum Zeitpunkt des EU-Beitritts gezeichnet. Die Kapitaladäquanzquote der EIB – das Verhältnis der Eigenmittel zu den risikogewichteten Aktiva – lag Ende 2011 bei 24,9%. Der

Basler Ausschuss bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich schreibt für Banken eine Kapitaladäquanzquote von mindestens 8% vor.

Größter supranationaler Emittent

Die EIB refinanziert sich weitgehend selbst und nimmt den größten Teil der für die Darlehensvergabe benötigten Mittel an den internationalen Kapitalmärkten auf. Sie erhielt auch 2011 von allen drei großen Rating-Agenturen ein AAA-Rating. Zu verdanken hat sie dies dem starken Rückhalt durch ihre Anteilseigner, ihrer hervorragenden Kapitalausstattung, der ausgezeichneten Qualität ihres Finanzierungsbestands, einem konservativen Risikomanagement und einer soliden Mittelbeschaffungsstrategie. Auf diesem Fundament kann sie Mittel zu sehr attraktiven Zinssätzen aufnehmen.

Bei sehr volatilen Marktbedingungen nahm die Bank 2011 an den internationalen Kapitalmärkten 76 Mrd EUR zu Zinssätzen und mit durchschnittlichen Laufzeiten auf, die verglichen mit dem Jahr 2010 günstig waren.

Die Emissionen in den drei Hauptwährungen Euro (EUR), US-Dollar (USD) und Pfund Sterling (GBP) machten mit fast 88% erneut den größten Teil der Mittelaufnahme aus. Der Euro war mit einem Volumen von 35 Mrd EUR die wichtigste Emissionswährung, gefolgt von US-Dollar (33 Mrd USD oder 24 Mrd EUR) und Pfund Sterling (6,8 Mrd GBP oder 7,9 Mrd EUR). Die Bank nahm 9 Mrd EUR oder 12% in anderen Währungen auf. Das größte Volumen entfiel auf den australischen Dollar, gefolgt von der norwegischen und der schwedischen Krone.



Führungsstruktur der EIB

Leitung der EIB

Der **Rat der Gouverneure** setzt sich aus 27 Ministern zusammen, die von den Mitgliedstaaten benannt werden. In der Regel sind es die Finanzminister.

Er erlässt die Leitlinien für die Kreditpolitik der Bank, genehmigt die Finanzausweise, entscheidet über die Beteiligung der Bank an Finanzierungsoperationen außerhalb der Union und beschließt Kapitalerhöhungen. Er bestellt außerdem die Mitglieder des Verwaltungsrats, des Direktoriums und des Prüfungs-

ausschusses. Der Rat der Gouverneure tagt einmal jährlich.

2011 bestellte der Rat der Gouverneure mit Wirkung zum 1. Januar 2012 Werner Hoyer zum neuen Präsidenten der EIB. Werner Hoyer ist der siebte Präsident der EIB seit ihrer Gründung 1958. Er trat die Nachfolge von Philippe Maystadt an, der von 2000 bis 2011 zwei aufeinanderfolgende Amtszeiten absolvierte. Zuvor war Werner Hoyer als Staatsminister im Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland für die Europapolitik zuständig; er war außerdem Mitglied des Deutschen Bundestages.



Der **Verwaltungsrat** hat die Entscheidungsbefugnis für die Gewährung von Finanzierungen, insbesondere in Form von Darlehen und Garantien, und für die Begebung von Anleihen.

Er sorgt für die ordnungsgemäße Verwaltung der Bank und gewährleistet, dass die Geschäfte der Bank entsprechend den Bestimmungen der EU-Verträge und ihrer Satzung sowie den allgemeinen Leitlinien des Rates der Gouverneure geführt werden. Seine Mitglieder werden für fünf Jahre bestellt und sind ausschließlich der Bank verantwortlich; ihre Wiederbestellung ist zulässig.

Der Verwaltungsrat besteht aus 28 Mitgliedern, wobei jeder Mitgliedstaat durch ein ordentliches Mitglied vertreten ist. Hinzu kommt ein ordentliches Mitglied für die Europäische Kommission. Die Zahl der stellvertretenden Mitglieder beträgt nur 18, da einige von ihnen eine Gruppe von Ländern vertreten. Damit dem Verwaltungsrat ein breiteres Spektrum an Fachkenntnissen zur Verfügung steht, kann er sechs nicht stimmberechtigte Sachverständige (drei als ordentliche und drei als stellvertretende Mitglieder) kooptieren, die an seinen Sitzungen in beratender Funktion teilnehmen. Soweit in der Satzung nicht anders festgelegt, werden die Beschlüsse mit einer Mehrheit von mindestens ei-

nem Drittel der stimmberechtigten Mitglieder gefasst, die mindestens 50% des gezeichneten Kapitals vertreten müssen. Der Verwaltungsrat tritt pro Jahr zu zehn Sitzungen zusammen.

Das **Direktorium** ist das kollegiale und auf Vollzeitbasis tätige Exekutivorgan der Bank und hat neun Mitglieder.

Es nimmt unter der Aufsicht des Präsidenten und der Kontrolle des Verwaltungsrats die laufenden Geschäfte der Bank wahr, bereitet die Entscheidungen des Verwaltungsrats vor und sorgt für ihre Durchführung. Seine Mitglieder werden für sechs Jahre bestellt; ihre Wiederbestellung ist zulässig. Sie sind ausschließlich der Bank verantwortlich. Das Direktorium tritt einmal wöchentlich unter dem Vorsitz des Präsidenten zusammen. Gemäß der Satzung der Bank ist der Präsident auch Vorsitzender des Verwaltungsrats. Die vier größten Anteilseigner

– Frankreich, Deutschland, Italien und Vereinigtes Königreich – haben einen ständigen Sitz im Direktorium.

Der **Prüfungsausschuss** ist ein unabhängiges Gremium und direkt dem Rat der Gouverneure verantwortlich. Er ist für die Prüfung der Finanzausweise der EIB zuständig und stellt sicher, dass ihre Tätigkeit den Best Practices im Bankensektor entspricht. Er besteht aus sechs Mitgliedern, die für eine nicht verlängerbare Amtszeit von sechs aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren bestellt werden.

Der Prüfungsausschuss überprüft jährlich die Ordnungsmäßigkeit der Geschäfte und der Bücher der Bank und erläutert seine Ergebnisse in der Sitzung des Verwaltungsrats, in der die Finanzausweise genehmigt werden. Seine Berichte für das abgelaufene Jahr gehen dem Rat der Gouverneure zusammen mit dem Jahresbericht des Verwaltungsrats zu.



Die EIB dankt den Projektträgern, Unternehmen und Organisationen, die ihr freundlicherweise die Verwendung der Aufnahmen in diesem Bericht gestattet haben:

Offshore-Windpark Belwind, Belgien; Hochgeschwindigkeitszug (TGV), Frankreich © RFF/ CAPA/ Laurent Rothan (TOMA); EnBW Windpark Baltic 1, Deutschland; Neue Karolinska Universitätsklinik in Solna, Schweden; U-Bahn Porto, Portugal, Fotowettbewerb der EIB, Behind the lens; Papierfabrik Stora Enso, Schweden © Stora Enso; Need a Skip Recycling, West Bromwich, Vereinigtes Königreich; Noor East Co. marble&granite – Marmorverarbeitung, Ägypten; Greenmeadow Stores, Vereinigtes Königreich; LANXESS AG, Deutschland; Danisco FEI, Dänemark © DANISCO A/S; Buchbinderei BI Aino © Geraldine Bruneels; Spectrum Dynamics – Bildgebungstechnik, Israel; Trelleborg High Tech Engineering, Schweden; Hochgeschwindigkeitszug (TAV), Italien © Ferrovie dello Stato Italiana S.p.A.; Apollo-Brücke, Slowakei; Hafen von Rotterdam, Niederlande; ENEL-Energievorhaben, Italien © ENEL; Gemasolar, Spanien; Offshore-Windpark vor der Küste von Skegness, Vereinigtes Königreich, Fotowettbewerb der EIB, Behind the lens; Umweltvorhaben in Kastilien-León, Spanien; Aufforstung und Erosionsschutz, Türkei; Westmetro, Finnland © Lanismetron; Internationale Bauausstellung (IBA) Hamburg, Deutschland International; Moma Titanium, Mosambik; Zementfabrik Ohorongo, Namibia © Ohorongo

Layout: EIB GraphicTeam.

Gedruckt von Jouve auf MagnoSatin-Papier unter Verwendung von Druckfarben auf Pflanzenölbasis. Das nach den Qualitätskriterien des FSC (Forest Stewardship Council) zertifizierte Papier besteht zu 100% aus Frischfaserzellstoff (davon mindestens 50% aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung).



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern,
kontrollierten Herkäufen und
Recyclingholz oder -fasern
Zert.-Nr. BV-COC-856319
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Europäische Investitionsbank

98-100, boulevard Konrad Adenauer

L-2950 Luxembourg

☎ (+352) 43 79 – 1

☎ (+352) 43 77 04

www.eib.org – info@eib.org

Europäischer Investitionsfonds

96, boulevard Konrad Adenauer

L-2968 Luxembourg

☎ (+352) 42 66 88 – 1

☎ (+352) 42 66 88 – 200

www.eif.org – info@eif.org



www.eib.org

ISBN 978-92-861-1500-4



9 789286 115004